Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 147. Bromberg, Mittwoch den 1. Juli 1931. 55. Jahrg.

Frankreich gegen Amerika.

Ein alter Gegensatz.

Seit dem Augenblick, wo das Schwergewicht der Entscheidung über den Hoover-Vorschlag sich nach Frankreich verschoben hat, flammte der alte Gegensatz Frankreich—Amerika auf. Schon seit langem hat die Amerikafeindlichkeit Frankreichs nicht einen so scharfen Ausdruck bekommen, wie gerade jetzt. Diese feindselige Stimmung hat ihren Höhepunkt wohl in der letzten Debatte der französischen Kammer gefunden. So höflich und korrekt die Redner auch zu sein versuchten, — sie konnten den inneren Protest gegen die Vereinigten Staaten und gegen deren Haltung Deutschland gegenüber nicht unterdrücken. Unter dem Mantel der Liebenswürdigkeit wurden dabei Andeutungen gemacht, die den Amerikanern wenig behagten. Besonders auffallend war der Nachdruck, mit dem die Garantien dafür gefordert wurden, daß der Vorschlag des Präsidenten Hoover vom amerikanischen Senat gutgeheißen würde.

Diese Forderung deckte die Wurzeln der französischen Amerikafeindlichkeit auf. Man hat in Frankreich nicht vergessen und wird nie vergessen, wie Präsident Wilson seinerzeit von dem Kongreß desavouiert wurde. Die Nichtratifizierung des Versailler Diktats durch Washington war ein ungeheurer Schlag für Frankreich und zugleich ein Schlag gegen das Versailler Haßdokument selbst. Die Haltung Amerikas in der Reparationsfrage war eine natürliche Folge der Nichtratifizierung des Versailler Vertrags. Bekanntlich lehnten die Vereinigten Staaten von Anbeginn jede Verbindung zwischen den Kriegsschulden, die die Ententeländer zu leisten hatten, und den Reparationszahlungen Deutschlands ab. Dieser Standpunkt Amerikas wurde von Frankreich nie geteilt. Während England durch Lord Balfour kurzerhand die These aufstellen ließ, es werde englischerseits diejenige Summe nach Amerika weitergeleitet, welche England von Deutschland empfängt, hatte Frankreich schon immer einen erheblichen Überschuß auf seinem Reparationskonto gehabt. Dieser Überschuß wurde in Frankreich zum großen Ärger Amerikas zu Rüstungszwecken verwendet. Es hat jenseits des Ozeans ein ungeheures Aufsehen erregt, daß in derselben Kammersitzung, in der das Hoover-Moratorium diskutiert wurde, der Ausbau französischer Festungen beschlossen wurde. Zu diesem Zweck hat die Kammer in das französische Budget die Summe von zwei Milliarden Frank eingesetzt. Zwei Milliarden Frank, das ist die Zahl, um die es sich bei dem ungeschützten Teil der Reparationen handelt, jenem Teil, auf den Frankreich entgegen dem Vorschlag Hoovers Anspruch erhoben hat.

Der amerikafeindlichen Einstellung der Kammer entspricht die amerikafeindliche Einstellung der französischen Wähler. Es ist verblüffend, mit welcher Schnelligkeit die Kammer den Kontakt mit dem Volk in diesen Tagen gefunden hat, der noch vor kurzem ganz verloren zu sein schien. Als nämlich am 13. Mai die Präsidentenwahl mit einer Niederlage Briands endete, war die Verblüffung im Volk groß. Der neue Präsident Doumer wurde von der französischen Öffentlichkeit eisig empfangen. Der größte Teil der französischen Presse schrieb, das Parlament habe den Willen des Volkes verletzt, eine Volksabstimmung hätte eine überwältigende Mehrheit für Briand gebracht; die Neuwahlen des kommenden Jahres würden den Fehler des alten Parlaments, das die Gefühle des Volkes verletzt hat, korrigieren. Und heute?

Heute, wo das Amerika-Problem auf der Tagesordnung steht, halten das französische Volk und die Kammer zusammen. Die feindseligen Gefühle Amerika gegenüber überwiegen in Frankreich die gleichen Gefühle gegen Deutschland. Selbst der Hetzer Franklin Bouillon, der erbitterte Vorkämpfer der französischen Aufrüstung und der entscheidende Gegner der Briandschen „Versöhnungs"-politik, ist plötzlich zum Freund Deutschlands geworden, als es für ihn galt, Stellung zu Amerika zu nehmen!

Daß hinter dem politischen und wirtschaftspolitischen Gegensatz zwischen Frankreich und Amerika ein kultureller und volkspsychologischer steht, ist zur Genüge bekannt. Frankreich ist die amerikanische Mentalität zuwider. Kein Volk Europas hat sich in den letzten Jahren so energisch und übrigens auch so erfolgreich gegen den Amerikanismus gestemmt, wie das französische. Die Amerikanisierung in jeglicher Form findet in Frankreich keinen Anklang, das geistige Leben Amerikas ist für die Franzosen ein Ausbruch der Barbarei, gegen die Frankreich als eine der ältesten und verdienstvollsten Kulturnationen der Alten Welt zu kämpfen hat. Es ist nicht übertrieben, von einem Amerika-„Komplex" des heutigen Frankreich zu sprechen. Welchen Gang die weltpolitischen Ereignisse in der nächsten Zeit auch nehmen werden, — eine Verständigung zwischen den beiden Ländern kann nur oberflächlicher Natur sein. Es sei denn, daß ein Wunder geschieht, das die beiden Nationen zusammenbringt.

Ausschluß der Oeffentlichkeit im Deutschtumsbund-Prozeß

Urteilsverkündung am Dienstag nachmittag 2 Uhr.

(Von unserem nach Posen entsandten Redaktionsmitgliede.)

Posen, 30. Juni.

Am Sonnabend mittag wurde im Graebe- und Deutschtumsbund-Prozeß nach der Vernehmung des Schulsachverständigen die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Dieser Ausschluß wurde nicht nur bis zum Schluß der Beweisaufnahme, sondern auch für die Dauer der Plädoyers aufrechterhalten, die am Sonntag in den Mittagstunden beendet waren. Das Urteil soll am Dienstag nachmittag 2 Uhr verkündet werden.

Das Interesse, das die Berufungsverhandlung in dem Deutschtumsbund-Prozeß in der Öffentlichkeit geweckt hatte, hat im Laufe der Verhandlung noch zugenommen. Der große Saal des Appellationsgerichts vermochte die große Zahl der erschienenen Pressevertreter kaum zu fassen. Immer wieder mußte im Laufe der Verhandlung der Vorsitzende den Gerichtsdiener hinausschicken, um Stühle für eingetroffene Pressevertreter zu holen. Außer der deutschen Presse in Polen waren auch viele polnische Journalisten im Saale anwesend, die die Polnische Telegraphen-Agentur, die Agencja Wschodnia", Posener, Krakauer und Warschauer Blätter bedienen. Aus dem Deutschen Reich und aus Danzig waren ebenfalls Vertreter der großen Telegraphen-Bureaus und der großen deutschen Verlagsanstalten erschienen. Der „Manchester Guardian" hatte seinen Mitarbeiter Cable aus London zur Verhandlung entsandt. Der Amerikaner Bouton vertrat eine Reihe amerikanischer Blätter, der Pariser Kollege Berg einen französischen Konzern. Die Gesamtzahl der Pressevertreter ist mit 30 nicht zu hoch angegeben.

Diese hohe Zahl ist ein Beweis dafür, welches Aufsehen das seinerzeit in der ersten Instanz gefällte Urteil über Polen und Deutschland hinaus erregt hat. Man hatte keine Kosten gescheut, war aus aller Welt zusammengekommen, um sich davon zu überzeugen, ob der Deutschtumsbund und seine in der internationalen politischen Welt bekannten Führer Geheimbündler und Staatsverräter seien, was ihnen die Anklage zur Last legt.

Der erste Teil der Verhandlung, der öffentlich geführt wurde, brachte für alle diejenigen, die die Materie dieses Prozesses nicht kannten, eine Enttäuschung. Wer Sensationen erwartete, ist nicht auf seine Rechnung gekommen, denn was die Angeklagten getan haben, war Arbeit im Interesse der Minderheit, war kein Staatsverbrechen. Als Staatsverbrechen kann nur derjenige die Handlungen der Angeklagten ansehen, der allein die Zugehörigkeit zu einer Minderheit als ein Verbrechen beurteilt. Die Angeklagten bekannten sich freimütig zu allen ihnen vorgeworfenen Handlungen, sie schilderten sie mit aller Ausführlichkeit.

Unter dem vielen vorgebrachten Material erweckte am Sonnabend noch besonders nach den Aussagen des Schulsachverständigen die Behandlung des angeblichen diplomatischen Verrates besonderes Interesse. Dieser „diplomatische Verrat" soll darin bestanden haben, daß die Zweigstelle Konitz des Deutschtumsbundes dem deutschen Konsulat in Thorn eine Aufstellung der aus Polen ausgewiesenen Deutschen mit Angaben über ihren Vermögensstand hat zukommen lassen. Auch hierbei handelte es sich um völlig einwandfreie Arbeit des Deutschtumsbundes. Wie der Angeklagte Studienrat Heidelck darlegte, sind diese Angaben des Deutschtumsbundes sogar von Vorteil für die Polnische Regierung gewesen. Die ausgewiesenen Deutschen hatten zum Teil nach ihrer Ausweisung bei der Deutschen Regierung übermäßige Schadenersatzansprüche gestellt, die durch die Angaben des Deutschtumsbundes über den Vermögensstand der Ausgewiesenen richtiggestellt wurden. Die Polnische Regierung ist späterhin durch internationalen Schiedsspruch in zahlreichen Fällen dazu verpflichtet worden, an die Deutsche Regierung den aus Polen ausgewiesenen Deutschen von der Deutschen Regierung gezahlten Schadenersetz des Deutschen Reiche zurückzuerstatten. Eine Richtigstellung übermäßiger Schadenersatzansprüche hat also mit im Interesse der Polnischen Regierung gelegen.

Auch die Raterteilung an die liquidierten deutschen Ansiedler, ihr Inventar zu verkleinern, konnte als legale Handlung nachgewiesen werden. Die Verteidigung legte einen internationalen Schiedsspruch vor, in dem den liquidierten Ansiedlren freigestellt wird, über ihr Inventar frei zu verfügen. Die Angeklagten wiesen außerdem darauf hin, daß die deutschen Ansiedler meistens im Besitz überkompletten Inventars waren, das von dem polnischen Nachfolger nur in den allerwenigsten Fällen bei entsprechender Gegenleistung mit hätte übernommen werden können. Ein dem Wert des Inventars entsprechender Absatz nach Liquidierung des Grundstückes war aber in den meisten Fällen unmöglich, da die Ansiedler zu Tausenden durch Gendarmen mit Gewalt auf die Landstraße gesetzt wurden und das Vieh infolge Futtermangels verhungerte. Aus diesem Grunde wurde eine rechtzeitige Verringerung des Inventars den Ansiedlern mit vollem Recht empfohlen.

Am Sonnabend Mittag wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und man verhandelte bis zum Schluß, d. h. bis Sonntag mittag hinter verschlossenen Türen. In dieser Zeit wurde zunächst das Belastungsmaterial wegen Hochverrats verlesen und das Gutachten des militärischen Sachverständigen gehört. Es ist noch aus der öffentlichen Verhandlung sowie den in voller Öffentlichkeit gehaltenen Plaidoyers der Verhandlung in erster Instanz bekannt, daß der Vorwurf des Hochverrates sich auf einen Fragebogen stützt, der von dem Auslandsinstitut in Stuttgart einer Stelle des Deutschtumsbundes übersandt wurde und auf den sich unter einigen zehn anderen Punkten auch eine Frage über Heereswesen befindet. Ganz offensichtlich handelt es sich hierbei lediglich um die Sammlung von Material, wie man es in jedem ausländischen politischen oder militärischen Handbuch im Übermaß findet. Wenn in der letzten Verhandlung nicht wesentlich neue Momente hinzugekommen sind, so kann der Vorwurf des Hochverrates in keinem Falle aufrechterehalten werden.

Am Sonntag auf Mittag nach Schluß der Verhandlung gab der Gerichtsvorsitzende der ihn um ein offizielles Communiqué bittenden Presse lediglich zur Kenntnis, daß die Plaidoyers stattgefunden hätten und der Hauptangeklagte Oberstleutnant Graebe im Namen aller anderen Angeklagten in seinem Schlußwort erklärt hätte, daß die Arbeit des Deutschtumsbundes vollkommen legal vor sich gegangen wäre und niemand sich zur Schuld bekenne. Der Ausschluß der Öffentlichkeit sei mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates geschehen, das Urteil werde am Dienstag nachmittag verkündet werden.

Die Pariser Verhandlungen.

Am Sonntag und Montag haben zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Mellon und den französischen Ministern stundenlange Konferenzen stattgefunden, die aber die Differenzen über den Hooverplan noch nicht beglichen haben. Frankreich will bekanntlich den Hooverplan dahin abändern, daß Deutschland den ungeschützten Teil der Reparationen, der etwa 600 Millionen Mark beträgt, trotz des Freijahres an Frankreich zahlt, wogegen Frankreich sich bereit erklärt, etwa ¾ dieser Summe Deutschland als Darlehen wieder zur Verfügung zu stellen, während der Rest anderen Staaten Mitteleuropas zugute kommen soll. Natürlich solle Deutschland dieses Darlehen verzinsen und nach Ablauf des Feierjahres zurückzahlen. Diesen Vorschlag will Hoover angeblich dahin abgeändert wissen, daß die Rückzahlung auf 25 Jahre verteilt wird — vermutlich schon aus dem Grunde allein, weil dann Deutschland im nächsten Jahr nicht nur den fälligen Jahresbribut, sondern auch noch die 600 Millionen zu zahlen hätte. Daß außerdem noch andere Differenzpunkte bestehen, steht außer Frage.

Nach den neuesten Pariser Telegrammen ist es auch am gestrigen Montag zu einer Einigung nicht gekommen. Die Verhandlungen sind vielmehr auf dem toten Punkt angelangt, da anscheinend keine Seite nachgeben will. Die Französische Regierung beruft sich auf den Kammerbeschluß, der ihr ein weiteres Nachgeben nicht gestatte. Da Präsident Loover Gewicht darauf legt, daß sein Plan am 1. Juli in Kraft tritt, wird der heutige Dienstag ein **kritischer Tag erster Ordnung sein.**

Paderewskis Ankunft nicht sicher.

Frau Wilson wird Gast des Staatspräsidenten sein.

Einer heute eingetroffenen Nachricht zufolge hat sich der Gesundheitszustand der Gemahlin Paderewskis bedeutend verschlimmert. In offiziellen Kreisen rechnet man mit der Eventualität, daß Paderewski in anbetracht des Zustandes seiner Frau die Reise nach Polen nicht werde unternehmen können. Im günstigsten Falle werde sich Paderewski nur zwei Tage in Polen aufhalten, und zwar einen Tag in Warschau und einen Tag in Posen. An den Posener Feierlichkeiten wird Frau Wilson teilnehmen. Frau Wilson wird am 1. Juli in Warschau eintreffen und als Gast des Präsidenten der Republik im Schlosse Wohnung nehmen.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 30. Juni. (PAT) Der Innenminister erklärte, daß aus den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum spanischen Parlament die republikanisch-sozialistische Koalition in ganz Spanien, besonders in Madrid siegreich hervorgegangen ist. Im Madrider Bezirk wurden u. a. gewählt die Minister Dolver, de Los Rios, Prieto, Lerrux. Die Kommunisten haben überall eine Niederlage erlitten, während der Wahlen kam es verschiedenen Bezirken zu Zwischenfällen, bei denen 11 Personen getötet wurden.

Ein Appell des Reichskanzlers.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hielt am Sonnabend im Herrenhause als eine Art Ersatz für den üblichen Bankiertag eine Notstandstagung ab. Eine besondere aktuelle Note erhielt die Tagung durch das Erscheinen des Reichskanzlers Brüning, der zum Hooverplan das Wort ergriff. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Georg Solmssen ergriff Reichskanzler Dr. Brüning, von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort und dankte zunächst für das Vertrauen, das man ihm bisher geschenkt habe, und dessen er für die nächste Zukunft in noch höherem Grade bedürfen werde. Er kam dann sofort auf das Angebot Hoovers zu sprechen, das er als

eine weltgeschichtliche Tat

bezeichnete, die geeignet sei, in der Weltwirtschaft einen neuen Aufschwung zu bringen. Besonders erfreulich sei, daß sie in stärkstem Maße die Solidarität aller Völker demonstriere. Man dürfe hoffen, daß niemand mehr in der Welt den Glauben hegen werde, daß Bedrückung und Not eines anderen Volkes der Vorteil des eigenen sein könne. Es sei zu hoffen, daß der Umschwung, den man sich von dem Hooverschen Vorschlag verspreche, auch zu voller Auswirkung nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern gelangen möge. Dazu sei in Deutschland vor allem erforderlich,

daß von der Entlastung, die Hoovers Plan biete, der absolut richtige Gebrauch gemacht werde.

Notwendig sei eine innere Erstarkung der Wirtschaft, eine gesunde und richtige Finanzpolitik aller öffentlichen Körperschaften, äußerste Sparsamkeit. Die Notverordnung habe unter diesem Zeichen gestanden. Gewiß gebe es Härten in ihr, die in mancher Beziehung unerwünscht seien. Aber man müsse sich doch auch darüber klar sein, daß eine gesunde Sozialpolitik nur auf der Basis absoluter Sicherheit denkbar sei, daß aber in einer Zeit, in der die deutschen Finanzen durch Rückziehung kurzfristigen Kapitals bedroht werden könnten, auch die Sozialpolitik auf schwachen Füßen stehen müsse. Diese sparsame und sorgfältige Politik sei leider in der Vergangenheit nicht immer getrieben worden. Sowohl die öffentliche Hand wie die privaten Unternehmen hätten Fehler gemacht, die offen zugegeben werden müßten, damit sie in Zukunft vermieden werden könnten. Auch die Reichsregierung habe Fehler der Vergangenheit und eigene Fehler rückhaltlos zugegeben und daraus zu lernen gesucht. Es helfe nicht viel, immer nur die Irrtümer anderer zu kritisieren. Die private Wirtschaft solle sich hier ein Beispiel an Amerika nehmen, wo man in schonungsloser Selbstkritik nach neuen Wegen gesucht habe, die einen Aufschwung ermöglichen könnten. Im gleichen Geiste der Selbstkritik sollten nunmehr Staat und private Wirtschaft zusammenwirken, um in Deutschland wieder einen Aufschwung möglich zu machen. Es handle sich jetzt darum, daß die private Wirtschaft die großen Aufgaben erkenne und großzügig anpacke, die ihr gestellt seien. Die Banken hätten insbesondere dafür zu sorgen, daß die kurzfristige Verschuldung möglichst sich in dem Rahmen halte, der aus der eigenen Volkskraft ausgefüllt werden könne. Soweit größere Ausgaben überhaupt auf dem Anleihewege in Angriff zu nehmen seien, wären hierfür langfristige Auslandskredite einzusetzen. Insbesondere sei es wichtig, daß das Bankgewerbe unter Beseitigung der bureaukratischen Hemmungen einen elastischen Kundendienst treibe. In der ganzen Wirtschaft, bei der öffentlichen Hand wie bei den Privatunternehmen, gelte es schließlich, gewisse Einstellungen, die noch aus der Zeit der Inflation vorlägen, zu überwinden und von der Idee des Kapitals eine großzügige und weitherzige Auffassung in Anwendung zu bringen. Sicherlich sei die Weltkrise nicht allein durch wirtschaftliche Mittel zu überwinden, sondern auch durch Hingabe an die große Idee der allgemeinen Verpflichtung, durch Verantwortungsbewußtsein und pflichttreue Arbeit. Er sei sicher, daß das Bankgewerbe diesen Weg einschlagen werde.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Nach dem Reichskanzler ergriff das Wort Reichsbankpräsident Dr. Luther.

Er schilderte zunächst die Wechselwirkung zwischen dem wirtschaftlichen Geschehen und den Vorgängen bei der Reichsbank etwa seit 1929 und stellte dann fest, daß in Deutschland selbst nichts Akutes geschehen sei, was den Ausbruch der neuen Gold- und Devisenabzugsbewegung bei der Reichsbank begründet hätte. Die ganz neue Verlustperiode der Reichsbank sei dadurch möglich geworden, weil auch das Ausland, sobald es wirtschaftlich denke, genau wisse, daß Deutschland mit Reparationslasten belegt sei, die es nicht zu tragen vermöge. Aus der ganzen bisherigen Entwicklung geht, obwohl der Gold- und Devisenverlust der Frühjahrsperiode wieder mehr als 1 Milliarde beträgt, mit Bestimmtheit hervor, daß die Reichsbank auf jeden Fall imstande ist, die deutsche Währung mit Erfolg zu verteidigen.

Nichts ist törichter als das hier und da auftauchende Gerede von einer neuen Inflation.

Der Zahlungsmittelumlauf liegt entsprechend der Wirtschaftsdepression zurzeit sogar nennenswert unter dem Normalen. Eine andere Schlußfolgerung, die ebenso bestimmt gezogen werden muß, **daß die Bewahrung des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft vor weiterer schwerer Not nur von der politischen Seite her kommen kann.** Aus dem dargestellten Entwicklungsgang in Deutschland geht hervor, daß die deutsche Not innerhalb der Weltwirtschaftskrise zwar etwas Besonderes ist. **Die besondere deutsche Not steigert aber auch ihrerseits die allgemeine Weltwirtschaftskrise.**

Der großartig angelegte Schritt des Präsidenten Hoover, für den das deutsche Volk lebhaften Dank schuldet, darf nicht allein unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß er bestimmt ist, Deutschland zu helfen, sondern er ist ebensosehr eine weltwirtschaftliche Führertat zur Erleichterung der Weltwirtschaftskrise.

Deshalb kommt es auch vom Standpunkt der Wirtschaft aus, der die Währung zu dienen bestimmt ist, entscheidend darauf an, daß die eingeleitete große Entwicklung eine Einschaltung von Hemmungen, die die Wirkung lähmen, ausschließt und mit aller Schnelligkeit ihren Vollzug und Vollendung findet. Auch diejenigen, die sich der Erkenntnis dieser zwingenden Notwendigkeit bisher verschlossen hatten, müssen durch die Ereignisse der letzten Wochen belehrt worden sein. **Die aus klarer Einsicht in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge entsprungene Hoover'sche Tat, die auch in anderen Ländern so viel überzeugten Widerhall und bereitwillige Mitwirkung gefunden hat, verhalf endlich der Wahrheit über Deutschlands Lage zum Durchbruch.** Die Welt muß und darf neues Vertrauen gewinnen. Durch große eigene Kraftanstrengung hat Deutschland bewiesen, daß es das Seine dazu tut."

Aus dem polnischen Parteileben.

Die Chadecja.

In diesen Tagen fand in Warschau eine Sitzung des Obersten Rates der Christlichen Demokraten statt. Das politische Referat hielt Senator Korfanty. Der Oberste Rat der Partei beschloß, für Oktober einen Parteikongreß nach Czenstochau einzuberufen. Die gefaßten Resolutionen kennzeichnete ein oppositioneller Ton dem herrschenden Regime gegenüber. Eine der Resolutionen verlangt, daß an die Lösung der Minderheitenfragen in Polen ernstlich herangetreten werde.

Die NPR. (Rechte) wünscht eine Vereinigung mit der Chadecja.

Am verflossenen Sonntage hielt die oberschlesische Wojewodschaftsorganisation der NPR. (Rechten) in Königshütte eine Tagung ab, an der über 170 Delegierte teilnahmen. Die Tagung erfolgte unter der Parole der Vereinigung der NPR. mit der Christlichen Demokratie. In diesem Sinne äußerten sich sämtliche Redner. Senator Korfanty übersandte der Tagung ein Schreiben, das zur Verlesung gelangte und in dem die Idee der Vereinigung beider Parteien ebenfalls befürwortet wurde. In der Diskussion betonten einige Redner, daß es sich um die Vereinigung beider Parteien zu einer einzigen, nicht aber um einen bloßen Zusammenschluß der betreffenden Wojewodschaftsorganisationen handeln könne. Letzteres ist nämlich in der Praxis in Oberschlesien eigentlich schon erreicht. Zum Präses der Wojewodschaftsorganisation der NPR wurde nochmals Abgeordneter Rogusczak gewählt.

*

Es ist bezeichnend, daß in der in Warschau stattgefundenen Sitzung des Obersten Rates der Chadecja die Frage der Vereinigung mit der NPR. nicht berührt worden ist, obwohl Korfanty den Dirigentenstock führte. Es scheint, daß die Chadecja der NPR. gegenüber in der überlegenen Situation ist und sich noch umwerben läßt.

*

Kürzung der Abgeordneten-Diäten.

Am Dienstag abend hielt der Finanzvizeminister Starzyński eine längere Konferenz mit dem Sejmmarschall Świtalski ab. Als Ergebnis dieser Beratung wurde eine Verfügung erlassen, durch welche der Beschluß des Ministerrats über die Kassierung des Hauptstadtzuschlages auch auf die Mitglieder des Parlaments ausgedehnt werden soll. Am 1. Juli werden die Sejmabgeordneten und Senatoren reduzierte Diäten erhalten, die jetzt noch 976 Zloty betragen werden.

Marschall Pilsudski fährt auf Urlaub.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Wie eben mitgeteilt wird, tritt Marschall Pilsudski am Dienstag seinen **Sommerurlaub** an. Der Marschall wird die Urlaubszeit auf seinem Gute Pikiliszki verbringen. Es heißt, daß sämtliche Ernennungen in der Armee und in der Verwaltung, von denen einige auch die politische Allgemeinheit interessiert haben, noch vor dem Urlaub des Marschalls erfolgen werden.

Erhöhung der Tantiemensteuer?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß das Finanzministerium das Projekt einer Erhöhung der Steuer von den Tantiemen und Gratifikationen, welche Direktoren von Unternehmungen beziehen, ausgearbeitet habe. Inzwischen aber werden noch sehr schöne Summen an Tantiemen eingenommen. In den Kreisen der Beamtenschaft wird lebhaft einer der jüngsten Fälle besprochen. Am Tage, nachdem der Beschluß des Ministerrates über die Reduktion der Beamtengehälter gefaßt worden war, hat der Direktor eines staatlichen Unternehmens in Warschau 80 000 Zloty an Tantiemen für das abgelaufene Jahr ausgezahlt erhalten.

Amerikaner bereisen den Korridor.

Wie der Londoner Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachr." von verläßlicher Seite erfahren haben will, beabsichtigen der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, und der amerikanische Botschafter in Warschau, Willys, im Laufe des Juli eine Informationsreise durch Polen zu unternehmen und ihre Aufmerksamkeit insbesondere auch den Gebieten zuzuwenden, in denen es wiederholt Schwierigkeiten in der Minderheitenfrage gegeben hat.

Die Reise, die in einem Extrawagen unternommen werden soll, soll deshalb u. a. durch Danzig, Gdingen und vor allen durch den Korridor führen. Ferner ist Lemberg im Programm vorgesehen. Die Botschafter werden von einer Reihe amerikanischer Journalisten begleitet sein. Die Reise wird mit dem Wunsche der Amerikanischen Regierung in Zusammenhang gebracht, eine nähere Kenntnis von polnischen Problemen zu gewinnen, zumal diese in letzter Zeit verschiedentlich die internationale Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Bisher hat man sich in Washington für diese Frage verhältnismäßig wenig interessiert.

Es wäre schon besser, die amerikanischen Besucher unserer Heimat verzichteten auf den Extrawagen und pilgerten unerkannt wie Harun al Raschid, der Kalif durch das Land. Werden sie wohl im Extrazug die Wahrheit erfahren? Ein von geschickten Patrioten geführter Engländer traf z. B. im Korridor keinen Deutschen an, bis eine Panne, die von der Begleitung nicht vorgesehen war, ihm in der Person von hilfsbereiten deutschen Bauern die erstaunliche Tatsache offenbarte, daß es doch noch Deutsche im Korridor gebe. Man hatte sie vorher vor ihm verleugnet.

Litauen gegen den Papst.

Dieser Tage ist in Kowno eine Note des Vatikans eingetroffen, die sich in einer scharfen Form gegen die Ausweisung des Nuntius Bartoloni aus Kowno wendet. Wie hier verlautet, vertritt der Vatikan den Standpunkt, daß der Päpstliche Stuhl die Ausweisung Bartolonis nicht anerkennen könne und daß die Litauische Regierung deshalb den Status quo wiederherstellen müsse. In der Note soll sogar die Drohung ausgesprochen sein, daß, falls die Litauische Regierung ihre Maßnahmen nicht rückgängig machen werde, der Vatikan gezwungen sei, seine Beziehungen abzubrechen.

Die Litauische Regierung ist — einer Kownoer Meldung der „Frankf. Ztg." zufolge — nach wie vor fest entschlossen, an ihrem bisherigen Standpunkt festzuhalten, da sie Bartoloni als persona ingrata bezeichnet, andererseits aber die Entpolitisierung der katholischen Aktion als die Hauptbedingung für das gute Einvernehmen mit dem Vatikan betrachtet. Da infolge dieser unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheit ein Ausgleich kaum zu erwarten ist, so vertritt man in Kownoer gutunterrichteten Kreisen die Ansicht, daß es zu einer Kündigung des Konkordats kommen werde. Dies um so eher, als das Konkordat gerade für den Vatikan und die katholische Geistlichkeit günstiger ist als für die Litauische Regierung, so daß die herrschende Tautininkai nichts verlieren werde.

Republik Polen.

Wenig erfreulich

Im „Dziennik Ustaw" (Nr. 56) vom 27. Juni ist die Verordnung des Finanzministers über die vom Ministerrat beschlossene Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe veröffentlicht worden und somit an diesem Tage in Kraft getreten. Danach betragen die Gebühren für Pässe, die zur einmaligen Ausreise nach dem Auslande berechtigen, 200 Zl., die Gebühren für Dauerpässe 350 Zloty. Die Gebühren für ermäßigte Pässe sind nicht erhöht worden.

Einschränkung der Auslandsreisen?

Warschauer Blättermeldungen zufolge soll das Finanzministerium beabsichtigen, eine Verordnung zu erlassen, durch welche die Verabfolgung von kostenlosen und ermäßigten Auslandspässen eingeschränkt wird. Im Laufe der letzten Tage sind allein in Warschau 5000 Gesuche um ermäßigte oder kostenlose Auslandspässe eingegangen. Das Ministerium vertritt den eigenartigen Standpunkt, daß diejenigen, die sich eine Auslandsreise leisten können, auch soviel Geld haben müßten, um die volle Paßgebühr zu zahlen. — Die Aussichten für die geistige und kulturelle Isolierung der polnischen Staatsbürger werden immer besser.

Vorläufig keine Verstaatlichung der Notariate.

Der polnischen Presse hatten wir gestern die Notiz entnommen, daß die Polnische Regierung einen Gesetzesentwurf über die Verstaatlichung der Notariate vorbereite. Dazu meldet jetzt die halbamtliche Presse-Agentur „Iskra", daß diese Meldung nicht der Wahrheit entspreche, da die Regierung zurzeit keinen Gesetzesentwurf über die Monopolisierung der Notariate bearbeite.

Das Dementi der Presse-Agentur ist etwas unklar. Es wird darin nur bestritten, daß die Regierung ein entsprechendes Gesetz vorbereitet; es wird aber nicht klar gesagt, ob die Regierung die Absicht gehabt oder aufgegeben hat, die Notariate völlig zu verstaatlichen.

Kleine Rundschau.

Autobus-Unglück am Arlberg

Der Berliner „Nachtausgabe" wurde am 26. d. M. aus München gemeldet:

Dreizehn Personen aus Endorf (Oberbayern) und Umgebung unternahmen am vergangenen Dienstag eine Pilgerfahrt nach Maria-Einsiedel. Sie benutzten zu der Pilgerfahrt einen Autobus eines Endorfer Unternehmens. **Als sie von der Pilgerfahrt zurückkehrten, ereignete sich am Arlbergpaß in der Nähe von Sankt Christoph in Tirol ein schweres Unglück.** Das **Auto stürzte plötzlich in einer Kurve 25 Meter tief den Berg hinunter, wobei es sich im Fallen mehrere Male überschlug. Die Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Schließlich schlug das Auto auf einen Felsen auf, wobei es in zwei Teile zerrissen wurde.** Das Fahrgestell stürzte dann noch weitere 200 Meter in die Schlucht hinunter, wo es vollständig zertrümmert wurde. Die ersten oberflächlichen Untersuchungen ergaben, daß der Autobus wahrscheinlich mitten in der Fahrt einen Achsenbruch erlitt, so daß der Führer die Steuergewalt über den Wagen verlor. Von den dreizehn Insassen sind zehn schwer und lebensgefährlich verletzt worden.

Ein zehnjähriges Kind erschießt seine Mutter.

Bukarest, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **In Jassi erschoß ein zehnjähriges Kind seine von einem unheilbaren Leiden befallene Mutter, um sie von ihren Qualen zu befreien.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Unverändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unverändertes Wetter bei leichter Bewölkung an.

Der Männergesangverein Germania.

feierte am Sonntag in Wicherts Festsälen sein 35. Stiftungsfest. Ein gut vorgetragener Prolog wies auf die Bedeutung unseres deutschen Liedes und seinen Segen für unser Gemütsleben hin. Dank und Verehrung für die Vergangenheit, eine Mahnung an die Gegenwart mit ihren besonderen Schwierigkeiten und Hoffnung auf eine bessere Zukunft waren die Leitgedanken der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede des ersten Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Wilm. Herzliche Glückwünsche wurden dem Verein von Vertretern der Brudervereine aus Danzig und der hiesigen befreundeten Gesangvereine dargebracht, für die der erste Vorsitzende wärmsten Dank aussprach. Verschönt wurde der Abend durch einige von dem Sänger Luxemberg-Inowrocław ausdrucksvoll vorgetragene Lieder, von Frau Luxemberg am Klavier besonders dezent begleitet. Gesänge der Germania, unter der sicheren Stabführung von Lyzeallehrer Kurz bestens zu Gehör gebracht, umrahmten die Darbietungen des Abends und bewiesen, daß in dem Jubelverein fleißig gearbeitet wird. Der sehr stimmungsvoll verlaufene Abend wurde durch ein gemütliches Beisammensein der zahlreichen Gäste mit dem gastgebenden Verein und durch fröhlichen Tanz beschlossen.

---

§ **Auflösung der Versammlung der Organisation des Lagers der Großpolen.** Am Freitag, dem 26. d. M., sollte um 8 Uhr abends in Patzers Sälen eine Tagung der Organisation des Lagers der Großpolen stattfinden. Da der Eintritt zu dieser Versammlung nur den Mitgliedern der Organisation gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet war, hatte sich vor dem Saaleingang eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt, so daß die Polizei gezwungen war, zur Vermeidung irgend welcher Ausschreitungen ein größeres Polizeiaufgebot zu entsenden. Da es während des Versammlungsbeginnes zu unruhigen Äußerungen kam, sah sich die Polizei veranlaßt, einzuschreiten, und die Versammlung trotz lauten Protestes von seiten der großpolnischen Organisation aufzulösen.

§ **Pferderennen.** Am Sonntag, dem 28. d. M., fand bei herrlichstem Wetter das vierte diesjährige Rennen in Karlsdorf statt. Die Rennleitung hatte für diesen Tag besondere Rennereignisse ins Feld zu führen, es war daher kein Wunder, daß die Kassen einen Massenansturm zu bestehen hatten. Dem Rennen wohnte der Vorsitzende des Großpolnischen Rennklubs, Präses Zychlinski, bei. Den 2000-Złoty-Preis im Distanzrennen mit Hindernissen holte sich der Hengst Harriman des Stalles Bobiński, der im fabelhaften Spurt an „Balsamina" und „Grzybek Pierwszy" vorbeizog. Im Flachrennen über 1600 Meter gewann der Hengst „Boer" vor „Dziecina", der beim Start sofort scharf anzog, das Tempo jedoch bis zum Schluß nicht durchhalten konnte. Das Flachrennen über 2100 Meter gewann „Beduin" leicht vor „Ma Dolary". Das Distanzrennen mit Hindernissen um den Preis des Kujawisch-Masowischen Sportklubs brachte insofern eine Enttäuschung, als das im allgemeinen favorisierte Pferd „Rama II" ein Versager war und „Intryga" in der Geraden mit Vorsprung „Karara" und „Buida" auf die Plätze verweisen konnte. Einen harten Kampf gab es im Flachrennen über 1600 Meter, den „Hegira" vor „Berggeist" für sich in Anspruch nahm. Den 3000-Złoty-Preis im Hindernisrennen über 4800 Meter holte sich in überlegener Form der Hengst „Zyfryd" des Stalles „Bobiński". Der Toto zahlte 25 für 10. — Der fünfte Tag hatte einen etwas geringeren Publikumsbesuch aufzuweisen. Es gab an diesem Tage sechs interessante Rennen. Das erste Hindernisrennen gewann leicht „Narzeczona" vor „Korea". Das Flachrennen über 1600 Meter gewann im fabelhaften Spurt in der Geraden der Hengst „Bachmat" und verwies leicht „Zagalka" und „Lea" auf die Plätze. Das Distanzflachrennen über 2100 Meter um den Preis von 1000 Złoty holte sich „Majdan" aus dem Stalle des Grafen Mielżynski allerdings nach hartem Kampf gegen „Bacarat". Der Toto notierte 19 : 10. Im Hindernisrennen über 3600 Meter konnte „Frasquita" gegen „Gini" bestehen, die diesmal nur den zweiten Platz eroberte. Das Flachrennen über 2100 Meter gestaltete „Juljusz" für sich zum Siege. Ein Versager war der als Favorit genannte „Bambus". Er kam als letzter durchs Ziel. Der Toto notierte die höchste Quote des Tages 50, 45 und 21 : 10. Das Distanzhindernisrennen über 2800 Meter gewann in überlegener Form „Quartiermacher".

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Abende im Garten der Concordia-Säle werden jetzt zu regelrechten Radauszenen. An den letzten drei Abenden war die Angriffslust des Publikums häufig stärker als die mancher Ringkämpfer. Daß unter solchen Bedingungen der Standpunkt des Schiedsrichters Brański nicht sonderlich erfreulich ist, kann man sich lebhaft denken. Besondere Stürme gab es wieder am Sonnabend im Revanchekampfe Szteckers gegen Jaago. Der diesjährige Weltmeister unterlag zum zweitenmal nach 38 Minuten gegen Jaago. Pinecki kämpfte gegen den Bulgaren Martinoff unentschieden. Stibor unterlag gegen Saint Mars nach 16 Minuten. Der Mongole Wajnura legte den Warschauer Szczerbinski nach 18 Minuten auf die Schultern. — Am Sonntag besiegte Pinecki zum zweiten Male den wild sich gebärdenden Franzosen Saint Mars. In roher Art kämpfte im Revanche-Kampf der übermenschlich starke Martinoff gegen Steinke, der nach 22 Minuten unterlag. Sztekker kämpfte gegen Karnatz unentschieden. Jaago besiegte nach sechs Minuten Szczerbinski, der Mongole Wajnura konnte erst nach 20 Minuten über Sasorski triumphieren. — Am Montag abend sind die Kämpfe bereits in das Endstadium eingetreten, alle nunmehr folgenden Kämpfe gehen bis zur Entscheidung. Jaago mußte nach 37 Minuten gegen Pinecki infolge des zermürbenden Nelsons aufgeben. In bestechender Form befand sich an diesem Abend Stibor, der Wajnura in der 8. Minute auf die Schultern legte. Im Kampf gegen den fabelhaft ringenden Steinke mußte der Franzose Saint Mars zweimal verwarnt werden, und entging dadurch knapp der Disqualifizierung. Kornatz besiegte Sasorski bereits in der 4. Minute. Einen rücksichtslosen Kampf lieferte Martinoff dem Weltmeister Sztekker. Der Kampf verlief unentschieden.

§ **Unglücksfall.** Der 11jährige Marjan Kosiak nahm am 25. d. M. aus der Verwahrung seines Vaters einen Revolver und begab sich damit zu seinem Spielgefährten, dem 9jährigen Sylvester Kryska. Beim Spielen mit der Waffe entlud sich diese und die Schwester des Kryska, Helena, wurde schwer verwundet. In hoffnungslosem Zustande wurde das Kind in das städtische Krankenhaus geschafft. Das Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

§ **Was alles gestohlen wird.** Dem in Nimtsch, Kreis Bromberg, wohnhaften Jan Kaminski wurde gestern auf der Danzigerstraße vor dem Hause Nr. 118 das mit einer Kette verschlossene Fahrrad gestohlen. — Der in der Berlinerstraße (Św. Trójcy) 12 wohnhafte Paul Reiß meldete, daß ihm ein Herrenfahrrad auf der Chausseestraße (Grunwaldzka) gestohlen wurde.

§ **Überfall.** Die 72jährige Witwe Jadwiga Dobrowolks, Schillerstraße (Paderewskiego) 11 wurde am 26. d. M. 8½ Uhr vormittags auf dem Bülowplatz (Zacisze) von einem unbekannten Radfahrer überfallen, der ihr die Handtasche entriß und verschwand. Die sofort eingeleitete Untersuchung, um den Radfahrer festzustellen, hat bisher kein Ergebnis gezeitigt.

§ **Die unvermeidlichen Diebstähle.** Am 26. d. M. wurde dem Franciszek Wyrwicki vor dem Gebäude der Starostei ein Fahrrad gestohlen. — Vor dem Gebäude des Diakonissenkrankenhauses wurde dem Stanislaw Walkowski aus Trziniec, Kreis Bromberg, ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Marjan Izbicki, Wilhelmstraße (Jagiellonska) 14, meldete den Diebstahl von Kugellagern an. — Der Walerja Witkowska wurde die Handtasche mit 100 Złoty Inhalt entrissen.

§ **Polizeichronik.** Verhaftet worden ist eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Trunksucht und zwei wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

Deutsche Ansiedlerversammlung in Posen.

Posen (Poznań), 29. Juni. Der Verband deutscher Ansiedler und die Genossenschaft „Realkredit" hielten heute von vormittags 10½ Uhr ab im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ihre von rd. 250 Mitgliedern und sonstigen bäuerlichen Besitzern besuchte Mitgliederversammlung ab, um über wichtige Ansiedlerfragen, ganz besonders über die Auflösung des Verbandes bzw. der Genossenschaft zu beraten. Der Versammlung wohnten als Ehrengäste der Vertreter des deutschen Generalkonsulats, Konsul Dr. Schroeder, und der Sejmabgeordnete von Saenger bei.

In der vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Genossenschaft „Realkredit" Sültemeyer eröffneten Versammlung gab der Geschäftsführer des „Realkredit" Hoffmann einen kurzen Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß auch im letzten Geschäftsjahre alle Versuche zur Eröffnung des Geschäftsbetriebes der Genossenschaft vergeblich gewesen sind. Im Juni v. J. erfolgte der Beitritt der Genossenschaft zum Verband deutscher Genossenschaften und damit im Zusammenhange ihre erste Revision. Das Geschäftsguthaben beträgt 20 184,50 Złoty. Nach Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden wurden je 10 v. H. dem Reservefonds und der Gewinnzulage zugeschrieben und die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die volleingezahlten Anteile beschlossen.

Hieran schloß sich die Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Ansiedler, die der Vorsitzende Reinecke-Tarnowo mit einem Willkommensgruß besonders an Herrn von Saenger eröffnete, dessen unermüdlicher Tätigkeit ganz besonders das Zustandekommen des Liquidationsvertrages bzw. die Zuerkennung des Erbrechts an die Ansiedler mit zu verdanken sei. Das Erbrecht ist jetzt seit acht Tagen etwa unter Dach und Fach, nachdem der Austausch der Urkunden zwischen Deutschland und Polen erfolgt ist. Nun entsteht die Frage: Haben wir Ansiedler mit dem Erbrecht alles erreicht? Diese Frage müsse er mit einem entschiedenen „Nein" beantworten.

Nunmehr sprach der Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Welage Dr. Klusak über Ansiedler-Rentenangelegenheiten, und zwar zunächst über die Rentenstundungen. Er streifte kurz die früheren Erlasse, um dann den Ministerialerlaß vom 26. November v. J. eingehender zu beleuchten. 2. Die weiteren Ausführungen betrafen die Aufwertung der Restkaufgeldforderungen und der Ergänzungsdarlehen. Vor einiger Zeit hat die Bank Rolny an vereinzelte Ansiedler Schreiben gerichtet, in denen sie den Vorschlag auf eine Aufwertung der persönlichen Forderungen mit 100 Prozent macht und die Schuldner zur Erklärung auffordert, ob sie mit der 100prozentigen Aufwertung einverstanden sind. Falls eine Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner nicht zustande kommt, werden voraussichtlich die Gerichte in Anspruch genommen werden. Nun ist es an sich zwar möglich, daß Restkaufgelder bis zu 100 Prozent aufgewertet werden. Das geschah wiederholt in den Jahren 1927 und 1928, der Zeit des wirtschaftlichen Hochstandes. Bei dem jetzigen wirtschaftlichen Tiefstande kann aber nach der Ansicht des Vortragenden von einer so hohen Aufwertung ganz und gar keine Rede sein, da der Wert der Grundstücke gegenwärtig erheblich niedriger ist, als früher. Weiter entsteht die Frage, ob eine solche nachträgliche Aufwertung noch in Frage kommen kann. Bezüglich der Ergänzungsdarlehen betonte der Referent, daß eine höhere Aufwertung als mit 15 Prozent in Frage kommen könne. 3. Als dritten Punkt beleuchtete der Vortragende die Frage der Überlassung der Ansiedlungsstellen nach dem Zustandekommen des Liquidationsabkommens, zu dem in etwa Monatsfrist die Ausführungsbestimmungen erlassen werden dürften. Alle Anträge sind an das Landamt zu stellen. Am besten tut man, sich an die Auskunftsstelle der Welage in Posen zu wenden.

An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache, in der von Dr. Klusak noch manche Frage geklärt wurde.

Den Schluß der Versammlung bildete eine vom Vorsitzenden Reinecke eingeleitete Aussprache, in der ein von außerhalb gestellter Antrag auf Auflösung des Ansiedlerverbandes einstimmig abgelehnt wurde. Es folgte eine längere Aussprache über eine evtl. Liquidierung der Genossenschaft „Realkredit".

---

z **Inowrocław**, 26. Juni. Stadtverordneten-Sitzung. In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung wurden zuerst gewählt: in die Kurkommission Vizepräsident Jüngst und Stadtrat Chojnacki und zu Delegierten zum Städte-Kongreß der westlichen Wojewodschaften in Dirschau und Gdingen Rechtsanwalt Przybyszewski und Stadtverordneter Jurkowski. Gestrichen wurde der Rückstand für Heizung und Miete der Handelsschule des Vereins polnischer Kaufleute in Höhe von 572,13 Złoty. Weiterhin wurde die Billetsteuer für die hiesigen Kinos um 30 Prozent ermäßigt. Abgelehnt wurde die Zahlung einer Entschädigung an den Stadtrat Kornaszewski für seine Tätigkeit als Dezernent der Bauabteilung. Die Angelegenheit bezüglich Tausches einer Parzelle zwischen der Gemeinde der Stadt Inowrocław und dem Direktor der Zuckerfabrik Dąbrowski wurde an den Magistrat zurückverwiesen. Des weiteren wurde dem städtischen Baumeister Ing. Wacław Hewelt das Gehalt der 7. Stufe gewährt. Festgesetzt wurde darauf das Anlagekapital der städtischen Unternehmungen, und zwar für das Elektrizitätswerk 1 982 000 Złoty, die Gasanstalt 1 333 000 Złoty, die Straßenbahn 484 129.94 Złoty und das Wasserwerk 1 574 862,64 Złoty. Als letzter Punkt wurde an die Staatsbahn ein Stück Land zur Errichtung eines Dreiecks zum Preise von 85 Groschen pro Quadratmeter abgetreten. — Jahrmarkt in Mogilno. Am 7. Juli d. J. findet in Mogilno ein allgemeiner Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen ist verboten. — Trauriger Unglücksfall. Bei dem letzten großen Sturm, der hier in der Umgegend herrschte, ereignete sich in Rzadkwin, Kreis Strelno ein trauriger Unglücksfall. Der 64 Jahre alte Stube war damit beschäftigt, einen Heustaken abzufahren, als der Sturm den Staken umwarf, der den alten Mann unter sich begrub. Er war bereits eine Leiche als man ihn befreite. — Turn- und Sportfest. Das hiesige Deutsche Privatgymnasium schloß das diesjährige Schuljahr mit einem Sport- und Turnfest ab. Nachdem in der Turnhalle einige mehrstimmige Lieder zum Vortrag gebracht worden waren, begannen auf dem Turnplatz der Schule Tänze und Reigen der Mädchen sowie Turn- und Freiübungen der Knaben. Die Vorführungen wurden durchweg exakt ausgeführt.

* **Jarotschin** (Jarocin), 27. Juni. Überfall auf einen Geistlichen. Ein unglaublicher Roheitsakt ereignete sich in Stawoszew im Kreise Jarotschin. Der Ortsgeistliche Niedzialkowski hatte ein Saalfest veranstaltet. Unter den Erschienenen befand sich ebenfalls ein gewisser Niemann, der beim Betreten des Saales nicht seine Kopfbedeckung herunternahm. Der Propst machte ihn auf seine ungebührliche Handlungsweise aufmerksam. Dadurch fühlte sich N. derart gekränkt, daß er beschloß, sich zu rächen. Als nach Beendigung der Festlichkeit der Geistliche sich in Begleitung einiger Bauern nach Hause begab, lauerten N. und sein Genosse Kulka im Gebüsch auf ihr Opfer. Gerade in dem Augenblick, als Propst N. seiner Wohnung zuschritt, sprangen aus dem Dunkel zwei Burschen auf ihn zu und fingen an, ihn mit einer Zaunlatte und einer Runge erbarmungslos zu bearbeiten. Durch die Wucht der Schläge brach der Propst bald blutüberströmt und ohnmächtig zusammen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 2. Juli.

Königswusterhausen.
12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Konzert (Schallplatten). 14.50: Deutsch für Ausländer. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Drei große Bühnenhelden. 17.30: Hausmusik. 18.00: Von den Schwalben in Südslawien. 18.30: Botanisches für die Reisezeit. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Praktische Ratschläge für Amateurphotographen. 19.30: Stunde des Landwirts. 20.00: Weltpolitische Stunde. 20.25: „Der Wasserträger". Oper von Luigi Cherubini. 21.35: Ludwig Sternberg spricht Fritz Reuter. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.
06.45: Frühkonzert. 09.05: Schulfunk. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.35 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 15.20: Kinderfunk: 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Weltreisereporter erzählen! 17.40: Nachwuchs des Auslandes. 18.15: Das wird Sie interessieren! 18.35: Stunde der Arbeit. 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Allerlei Volkslieder (Schallplatten). 19.30: Wettervorhersage. Anschl.: Weltreisereporter erzählen! 20.00: Wenn ich in mein Gärtchen geh'. Deutsche Kinderlieder -reime, -spiele, und -sprüche in Wort und Weise. 20.35: Oberschles. Funkqartett. 21.10: Dichter als Weltreisende! 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.30—00.30: Alte und neue Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
11.30—14.30: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Schallplatten. 14.50: Deutsch für Ausländer. 15.30: Landwirtschaftl. Preisberichte. 16.00: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Zum 7. Todestag Conrad Steinbrechts, des Restaurators der Marienburg. 18.30: Bücherstunde. 19.00: Abendunterhaltung auf Schallplatten. 19.50: Wetterdienst. 20.50: Franz Baumann singt. 22.20: Wetter, Nachr., Sport.

Die neuen Höchstzinssätze der Danziger Banken und Bankiers sind im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht. (6491

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juni 1931.

Krakau — 2,69, Zawichost + 1,23, Warschau + 0,84, Płock + 0,48, Thorn + 0,29, Fordon + 0,43, Culm + 0,14, Graudenz + 0,30, Kurzebrak + 0,59, Piekel — 0,24, Dirschau — 0,48, Einlage + 2,30 Schiewenhorst + 2,50

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 147

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 26.

Nachtigal Kaffee nur in Original-Packungen à 125 Gramm, versiegelt mit Qualitätsnummer!

NACHTIGAL KAFFEE DANZIG



Tausende Pfund Nachtigal Kaffee werden täglich gebrannt, hygienisch verpackt u. verkauft. Höchste Auszeichnungen

Nachtigal Konsum-Kaffee Nr. 12 à 125 gr . . . zł 0,55

Nachtigal Haus-Kaffee Nr. 16 à 125 gr . . . . . „ 0,75
reinschmeckend

Nachtigal Haus-Kaffee Nr. 20 à 125 gr . . . . . „ 0,90
kräftig und fein

Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 22 à 125 gr . . . zł 1,00
ergiebig, aromatisch

Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 24 à 125 gr . . . „ 1,10
überragend gut

Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 28 à 125 gr . . . „ 1,30
besonders fein und ausgiebig

Nachtigal Edel-Kaffee, feinste Qualitäten

Nr. 32	Nr. 36	Nr. 40	Nr. 44
zł 1,45	zł 1,60	zł 1,80	zł 2,00

Zu haben im Zuckerwaren-Geschäft

M. Przybylski, Bydgoszcz, ul. Gdańska 164, neben dem Kino Kristal. Telefon Nr. 1398. 6437

Heute früh verschied sanft, nach zweitägigem Krankenlager, im 38. Lebensjahre meine liebe Frau, meine gute Mutti

Frau Rittergutsbesitzer

Else Linck

geb. **Angerer.**

In tiefem Schmerz
Kurt Linck-Stenzlau
Vera Linck.

6470

Stanisławie, den 29. Juni 1931.

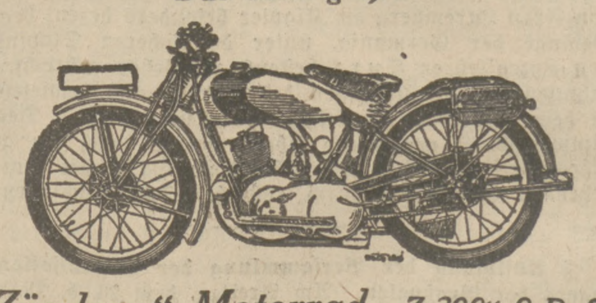
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli 1931, 11 Uhr vorm. auf den Vereinigten Friedhöfen Danzig—Halbe Allee statt.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — **das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Das neue große



„Zündapp"-Motorrad „Z 300" 9 P. S.

in kompletter Ausrüstung, mit großer „Bosch" - Lichtanlage, Kilometerzähler und Geschwindigkeits-Messer, Gazda-Federlenker, Benzinuhr, Fußbrettern und Knieschützern, sowie Boschhorn und Boschhupe, zum Preise von

zł 2.350,—

offeriert prompt ab Lager

E. STADIE-AUTOMOBILE
BYDGOSZCZ
Telefon 1602 — ul. Gdańska 160 — Telefon 1602
6484

Heute nacht um 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante, Cousine, unsere teure Freundin

Frau Clara Klingbeil

verw. **Brinkmann** geb. **Hinz**

im 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 29. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli, um 3½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Heute früh 4 Uhr verschied mit großer Geduld getragenen Leiden meine innig geliebte gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Finger

geb. **Krause**

im Alter von 85 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend an

Friedrich Finger
nebst Kindern u. Angehörigen.

Gr. Bösendorf, Kr. Thorn, 29. 6. 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli. nachm. 5½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 6675

Photoalben — Postkartenalben — Poesiealben
in allen Preislagen am Lager.

Photokarton zum Selbstanfertigen von Photoalben

A. Dittmann
T. z o. p.
Bydgoszcz
Marsz. Focha 45
Tel. 61

Photoecken zum Einkleben der Bilder

Extra billiger

Schuh-Verkauf zur Reise!

Große Auswahl in allen Arten.
Restpaare zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Beachten Sie meine Schaufenster! 6295
Fr. Wisniewski, Mostowa 7.

Junger Abiturient
aus guter Familie, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht
Ferien-Aufenthalt
Als Gegenleistg. Nachhilfestunden in allen Fächern. Off. u. S. 6275 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verreist
Dr. med. Jrena Umbreit
Spez.-Aerztin f. Kinderkrankheiten
Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 8. 2682

Grabeinfassungen
Denkmäler und Tafeln jeder Art, garantiert wetterfest, verkft. weit unter Preis 2652
F. Raczkowski, Bydg., M. Focha 30. früher Jagiellońska 2.

Sommergäste nimmt auf
M. Strohschein, Drewce, pow. Bydgoszcz. 2668

Sommer-Aufenthalt
find. Familien in dtsch. Gutshause. Gute Aufnahme u. Verpflegung. Wald u. See in d. Nähe. Billigste Pensionspreise. Offert. unter T. 6485 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Polnisch lernt i. leichtfaßl. Meth. in u. auß. dem Hause, a. Anfäng., vor- u. nachmittags in kürzest. Zeit. Gruppenunterr. 50 gr die Std.. Gdańska 87, 1 Tr. links. 2637

Kachelöfen

transportabel, in schönen Farben und gediegen. Ausführung, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361
6403

Reparaturen an Jalousien
sowie **sämtliche Schlosserarbeiten** führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. 6217

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Am Sonntag, dem 28. Juni 1931, abends 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwägerin, Tante, Schwieger- u. Großmutter

Frau Ernestine Schmidt

geb. Ruther

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an 2676

Kurt Schmidt und Frau.

Elsendorf, im Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Juli, nachm. 5½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6347
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Mit Wirkung vom **1. Juli 1931** haben die Mitglieder der Vereinigung Danziger Banken und Bankiers folgende Höchstzinssätze für im Gebiet der Freien Stadt Danzig geführte Konten beschlossen:

Für Einlagen in:	täglich	auf 1 Monat u. darüber	auf 3 Monate u. darüber
Gulden	**2½%**	**4%**	**5%**
Reichsmark	**3%**	**5%**	**6%**
Pfund Sterling	**2%**	**3¼%**	**4%**
Dollar	**2%**	**3¼%**	**4%**
Złoty	**4%**	**5%**	**6%**

Vereinigung Danziger Banken und Bankiers

Commerz- und Privat-Bank A. G., Filiale Danzig
R. Damme
Danziger Bank für Handel und Gewerbe A. G.
Danziger Commerz- und Depositenbank A. G.
Danziger Privat-Actien-Bank
Danziger Vereinsbank Stein, Laasner & Co.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig
Dresdner Bank in Danzig
E. Heimann & Co.
6491

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 5477
Danzig-(Gdańsk), Hundegasse 43.

Taubheit heilbar
Erfindung **Euphonia,** Spezialist. vorgeführt, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlr. Dankschreiben. Verlanget unentgeltliche belehrende Broschüre. Adr.: **Euphonia,** 6436 Liszki bei Kraków.

Pommerellen.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Aenderung in der Einberufung zu den Reservistenübungen.

Das Bezirkskommando (P. K. U.) in Graudenz gibt folgende Abänderungen in der Berufung der Reservisten zu den diesjährigen Übungen bekannt:

1. Für Unteroffiziere der Reserve aller Gattungen, mit Ausnahme der Telegraphentruppen, die Luftschiffahrt, der Flugabwehrartillerie, sowie der Kriegsmarine, wird die Übungszeit auf vier Wochen gekürzt, mit der Maßgabe, daß teilweise in dere Kavallerie, in der Feld-, der schweren, der schwersten, der Gebirgs- und reitenden Artillerie, bei den Tanks und Panterautos, bei den Panzerzügen, bei den Pionieren, im Bewaffnungsdienst und in der Gendarmerie die Einberufungsdaten ohne Änderung bleiben. Angesichts dessen erfolgt die Entlassung der Übungspflichtigen zwei Wochen früher.

2. Bei der Infanterie und zum Teil bei der Kavallerie werden infolge der Verringerung der Zahl der Übungsturnusse die Daten der Einberufungstermine ebenfalls geändert.

Aus vorstehenden Gründen werden die Bezirkskommandos den Reservisten der Infanterie und teilweise der Kavallerie die Einberufungskarten unter Berücksichtigung der neuen Gestellungsdaten austauschen. Den Unteroffizieren der Reserve wird gleichfalls in den neuen Karten der gekürzte Übungszeitraum berücksichtigt werden. Die alten Einberufungskarten sind den die neuen Karten aushändigenden Organen zurückzugeben. *

Blutige Affäre mit Todesfolge.

In Roggenhausen (Rogóżno) hatte am Abend des letzten Sonnabend der dortige Lehrer Lengner mit einem Einwohner des Dorfes namens Ordon, einem älteren Junggesellen, einen Streit, bei dem ersterer, sich von seinem Gegner schwer bedroht fühlend, zum Revolver griff und einen Schuß auf O. abgab. Dieser wurde so gefährlich getroffen, daß er bald nach dem Vorfalle starb. Nach den bisherigen Ermittelungen ist Lehrer L. schon vor diesem tragischen Ereignis von O. wiederholt arg belästigt worden, so daß sich der Lehrer gezwungen sah, vor O., der sich im Dorfe seines aggressiven Wesens und seiner Neigung zu Schlägereien wegen keines guten Rufes erfreute, auf besonderer Hut zu sein. Daß es sich in diesem bedauerlichen Falle um ein Vorgehen zum Schutze der eigenen Sicherheit, also um Notwehr handelte, dafür spricht die Tatsache, daß L., der zunächst festgenommen war, bereits aus der Haft entlassen worden ist.

× **Submissionen.** Der Magistrat hat die Maurer- und Zimmerarbeiten für ein Parterrewohnhaus zu vergeben. Offerten sind in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na budowę domu mieszkalnego" bis zum 6. Juli d. J., 12 Uhr mittags, dem städtischen Bauamt einzureichen. Kostenanschlagsformulare sind gegen Bezahlung von 3 Złoty bei der Vergebungsbehörde zu erhalten. Daselbst können auch die Pläne eingesehen und nähere Auskunft eingeholt werden. Die Auswahl der zu Berücksichtigenden bzw. die Außerachtlassung aller Angebote bleibt vorbehalten. — Ferner schreibt das Kuratorium des Waisenhauses „Wszystkich Świętych" die Tischlerarbeiten für den Bau des neuen Waisenhauses aus. Bewerbungen sind in versiegelten, die Aufschrift „Oferta na prace stolarskie dla Sierocińca" bis zum 8. Juli 1931, 12 Uhr mittags, zu Händen des städtischen Baumeisters Stołowski einzureichen. Kostenanschlagsformulare sind gegen 3 Złoty, ebenso Informationen dort zu erhalten. Freie Auswahl unter den Anbietenden bleibt vorbehalten. — Schließlich hat die Strafanstalt noch die Lieferung folgender Lebensmittel zu vergeben: Fleisch- und Mehlfabrikate, hartes Gemüse, Sauerkohl, Milcherzeugnisse, sowie Kartoffeln und Zucker. In diesem Falle sind die Offerten bereits bis zum 30. Juni, 2 Uhr nachmittags, einzureichen. Auch hier bleibt die freie Auswahl dem Belieben der Ausschreibungsstelle anheimgestellt. Alle Auskünfte erteilt die Wirtschaftsabteilung der Strafanstalt täglich in der Zeit von 12—15 Uhr. *

× **Änderungen bei der PePeGe.** In das Handelsregister beim Burggericht ist bei der Firma „PePeGe", Polski Przemysł Gumowy, Sp. A. w Grudziądzu, eingetragen worden, daß in den Vorstand der Aktiengesellschaft Raymond Lanson, wohnhaft in Chalette, Dep. Loiret (Frankreich), gewählt worden ist. In § 34 des Statuts wurde u. a. hinzugefügt, daß für die Firma die Vorstandsmitglieder unterschreiben, von denen einer sein muß: Samuel Halperin oder Raymond Lanson. Durch Vorstandsbeschluß vom 24. April 1931 wurden alle Prokuren abgerufen, und zwar für die Zentrale in Graudenz: Julius Eduard Koester, Emil Dyszer, Ing. Grzegorz Rautenstein, Antoni Czerwiński, Adolf Epstein, Dr. Ing. Józef Henkelman, sämtlich in Graudenz, sowie Hieronim Merdas; in der Handelsfiliale Warschau: Ruwin Halperin daselbst; in der Fabrikfiliale in Warschau: Ruwin Halperin und Henryk Skowroński daselbst; in der Filiale Lodz: Aron Halperin daselbst; in der Filiale Krakau: Icek Kaplan daselbst; in der Filiale Lemberg: Zygmunt Knapeis und Norbert Neufeld daselbst; in der Filiale Białystok: Benjamin Gordon; in der Fabrikfiliale Briesen: Dr. Ing. David Bragiński und Stanisław Blicharz daselbst. Durch Vorstandsbeschluß vom 24. April 1931 sind folgende Filialen liquidiert worden: Lodz, Rowno, Posen, Lemberg, Grodno, Białystok, Krakau, Kielce, Baranowicze, sowie die Fabrikfiliale in Warschau. *

× **Kleine Herabsetzung des Brotpreises.** Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, hat er nach Anhörung der Preisfestsetzungskommission der Preis für 1 Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 0,44 Złoty festgesetzt. Das bedeutet eine Ermäßigung um 4 Groschen pro Kilogramm. Der neue Brotpreis gilt vom 30. Juni d. J. ab und hat den Charakter eines Höchstsatzes. Wer einen höheren Preis fordert oder nimmt, verfällt in die dafür vorgesehenen Strafen. Der Stadtpräsident fordert dazu auf, ihm Zuwiderhandelnde namhaft zu machen *

t **Sehr reichhaltige Zufuhr,** besonders an Frühgemüse und Frühobst, den jetzigen Saisonprodukten, war die Signatur des Sonnabendwochenmarktes. An Beerenobst sah man als Neuheit Blaubeeren zu 0,35—0,45 pro Liter, Johannisbeeren Pfund 0,70; Gartenerdbeeren 0,40—0,70 pro Liter, auch pro Pfund, Walderdbeeren 0,50—0,60 pro Liter, Glaskirschen 0,50—0,60, Herzkirschen 0,70, Tomaten 1,80—2,30, drei Zitronen 0,50. Der Gemüsemarkt brachte schon neuen Weißkohl das Pfund zu 0,40, Spargel, der wohl nun bald zu Ende geht, kostete 0,70—0,80, Erbsschoten 0,25—0,35, Blumenkohl 0,50—0,80, Mohrrüben Bundchne 0,10, Kohlrabi 0,20—0,25, Spinat 0,30, rote Rüben Bundchen 0,10, Radieschen 0,15, Rhabarber 0,10—0,15, Zwiebeln Bundchen 0,10, zwei Bundchen 0,15, neue Kartoffeln, die schon reichlicher vorhanden waren, erhielt man schon für 0,20—0,25 das Pfund, alte für 0,08—0,10 das Pfund, Zentner 6,50 bis 7,50, vier Köpfchen Salat für 0,10, Rehfüßchen Liter 0,40. Der Geflügelmarkt brachte alte Hühner zu 3—4,50, junge Hühnchen pro Paar 3—5,00, Tauben pro Paar 1,60—1,70, alte und junge Enten 3,50—4, alte Gänse 8—10,00. Auf dem Fischmarkt waren vorhanden große Aale zu 1,60—2, kleine Aale 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Hechte 1,20—1,40, Bressen 1,20, Karauschen 0,80—1, Barsche 1—1,20, Plötze 0,50—0,70, Krebse Stück 0,10—0,15. Der Blumenmarkt brachte überaus große Auswahl für jeden Geschmack z. B. hübsche Nelken in Töpfen zu 0,60—0,80, Rosen pro Stück 0,10—0,15. usw. *

× **Beamtenbeleidigung** führte den Josef Jaworowicz aus Kl. Tarpen (M. Tarpno) und seinen 20jährigen Sohn Władysław auf die Anklagebank des Burggerichts in Graudenz. Beide haben während einer von ihnen unberechtigt vorgenommenen Exmission eines Mieters aus dem J.schen Hause einen intervenierenden Polizeibeamten mit ihrverletzenden Redensarten bedacht. Das Gericht hielt eine empfindliche Bestrafung für angezeigt und erkannte gegen Josef J. auf drei und gegen seinen Sohn Władysław auf zwei Wochen Gefängnis. *

× **Mit der Fortsetzung der Arbeiten am neuen katholischen Waisenhause** am Tuscher Wege, die im Sommer 1929 begonnen, seit anderthalb Jahren infolge Mangels der Mittel zum Weiterbau unterbrochen worden waren, soll nunmehr baldigst der Anfang gemacht werden. Es handelt sich um die Erledigung der Inneneinrichtung, da das Gebäude, was das Äußere anbetrifft, ja schon bis Ende 1929 fertiggestellt war. Eine verstärkte Sammeltätigkeit zur Beschaffung der Geldmittel ist seit kurzem eingeleitet worden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß das Waisenhaus möglichst noch im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung wird übergeben werden können. *

× **Eingeschlagene Schaufensterscheibe.** Bäckermeister Bronisław Reif zeigte am Freitag der Polizei an, daß ihm nachts eine Schaufensterscheibe im Werte von etwa 1500 Złoty eingeschlagen worden ist. Die Täter konnten leider entkommen und werden jetzt von der Sicherheitsbehörde gesucht. *

× **Dem Sonnabend-Polizeibericht zufolge** wurden ein Landstreicher und zwei weibliche Personen, diese wegen Übertretung von sittenpolizeilichen Vorschriften, festgenommen. Zur Anzeige gebracht wurden zwei Personen wegen Verletzung von Fahrbestimmungen, sowie drei Frauenspersonen, die sich nicht an die zur Wahrung der guten Sitten erlassenen Anordnungen zu halten wußten. *

⧧ **Aus dem Landkreise Graudenz,** 27. Juni. Heute nacht erschoß der Leiter der Baumschulen in Okonin den in der Czarnecki-Kaserne wohnhaften, 27 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Lange, der einen Diebstahl auszuführen versuchte. Polizeiliche Untersuchung des Vorfalles ist im Gange.

Thorn (Toruń).

v. **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Mittwoch, 1. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung ist im Rathaus angeschlagen. * *

v. **Prüfung der städtischen Wirtschaft.** In Thorn weilt zurzeit eine Ministerialkommission, die die städtische Wirtschaft einer eingehenden Prüfung unterzieht. * *

v. **Eine Affenjagd** spielte sich in den Mittagsstunden des Sonnabend in der Breitestraße (Szeroka) ab. Aus einem Hause der Schillerstraße (Szczytna) war der einem dort wohnhaften Untermieter gehörende Affe entsprungen und in die Breitestraße geflüchtet, wo er an einem Hause zum Ergötzen einer zahlreichen Menschenmenge die kühnsten Kletterkunststücke vollbrachte. Der Ausreißer konnte bald wieder eingefangen werden. * *

t. **Eine Notlandung** mußte neulich ein Apparat des hiesigen 4. Fliegerregiments in der Nähe des neuen Friedhofs in Włocławek infolge Motordefekts vornehmen. Nach Behebung des geringfügigen Schadens starteten die beiden Insassen nach hier. * *

⧧ **Straßeneinsturz.** Vor dem Hause Mauerstraße (ul. Podmurna) 65 ist aus unbekannter Ursache plötzlich ein Teil des Bürgersteigs abgesackt. Es hat sich eine Öffnung von schätzungsweise 1,50×2 Metern gebildet, während das Loch ungefähr zwei Meter tief sein kann. Die Bordsteine des Rinnsteins hängen an dieser Stelle frei in der Luft und im Fahrdamm hat sich eine kleine Mulde gebildet. Das Loch war am Sonnabend durch einen darübergestellten Tisch gesichert. * *

** **Gerichtliches Nachspiel der Wechselaffäre bei der Sparkasse in Podgorz.** Nach vierjährigem Untersuchungsverfahren fand die s. Zt. berüchtigte Wechselaffäre in der Angelegenheit einer hohen Krediterteilung in der Sparkasse in Podgorz in den Jahren 1927 und 1928 an den schriftunkundigen Szosenfogel, welcher auf Grund eines garantierten Wechsels, der von dem Juden Jablonski unterschrieben war, einen Kredit in Höhe von ca. 60 000 Zł. erhielt, ihr gerichtliches Nachspiel vor der Thorner Strafkammer. Auf der Anklagebank saßen der frühere Kassenleiter Obrębowski und dessen Frau, denen die Anklage Annahme von Bestechungsgeldern und Krediterteilung zum Schaden des inzwischen verstorbenen Jablonski vorwirft. Die Angeklagten Hersz Goldfarb und Szloma Kamień waren zur Verhandlung nicht erschienen, Szosenfogel dagegen ins Ausland geflohen. Ferner nahm Izrael Rosenwald auf der Anklagebank Platz, der sich als Geheimpolizist ausgegeben und die Flucht des Szosenfogel dadurch erleichtert hatte. Das Gericht verurteilte Rosenwald zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Kassenleiter Obrębowski und seine Frau wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung betr. Obrębowski vertrat das Gericht die Ansicht, daß die Krediterteilung an Szosenfogel nur auf die Unterschrift des Jablonski gemäß dem Vorstandsbeschluß erfolgte. * *

⧧ **Fünf Verhaftungen.** Am Freitag wurden unter dem Verdacht, seit längerer Zeit Transitzüge auf der Strecke Thorn—Goßlershausen (Toruń—Jabłonowo) bestohlen zu haben, verhaftet: 1. der 25 Jahre alte Landwirt Edmund

Thorn.

Durch Mörderhand ist uns unsere liebe Schwester

Frau **Meta Pohl**

entrissen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die betrübten Schwestern.

Thorn, den 27. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangl. Friedhofes aus statt. 6489

Skonieczny aus Hohenkirch (Ksiąžki), Kreis Briesen (Wąbrzeźno), der 26 Jahre alte Landwirt Alfons Skonieczny aus Kaschorek (Kaszczorek) hiesigen Kreises, 3. der 31 Jahre alte verheiratete Schachtmeister Mieczysław Skonieczny aus Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises, 4. der 29 Jahre alte verheiratete Stellmacher Leon Szlagowski von ebendort und 5. der 58 Jahre alte verheiratete Hersz Smużyk, von Beruf Kaufmann, wohnhaft in Lubicz, Kreis Lipno (Kongreßpolen). Die Genannten wurden dem Staatsanwalt beim hiesigen Bezirksgericht zur Disposition gestellt. **

≠ **Der Polizeibericht** vom Freitag verzeichnet fünf kleinere Diebstähle, fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Übertretung handels-administrativer Bestimmungen und einen Verstoß gegen die Meldeordnung. — Festgenommen und dem Burggericht zugeführt wurden zwei Personen unter Diebstahlsverdacht. Sodann wurden je eine weibliche Person wegen Herumtreibens in den Straßen der Stadt und wegen Trunkenheit festgenommen und ferner zwei Personen, die im Verdacht stehen, an Bestehlungen von Transitzügen teilgenommen zu haben. Diese wurden nach erfolgter Vernehmung aber wieder entlassen. **

≠ **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. Juni. Unbekannte Einbrecher drangen neulich auf den Hausboden von Adam Koscielski in Brachnowo ein und stahlen von hier für etwa 200 Złoty Lebensmittel. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. **

≠ **Berent** (Kościerzyna), 27. Juni. Überfallen wurde Freitag nachmittag 2½ Uhr auf der durch den Wald in der Nähe von Barkocin hiesigen Kreises führenden Chaussee die 20jährige Jadwiga Teßmer. Der unbekannte Wegelagerer nahm ihr das Fahrrad und die einige Groschen enthaltende Handtasche fort und ergriff dann die Flucht. Die T. konnte der Polizei eine Beschreibung des Banditen geben, nach dem jetzt gefahndet wird.

h. **Gorzno** (Górzno), 28. Juni. In Wapionken (Wapionka) brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Franz Cylkowski aus. Als die hiesige Freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, war ein Stall schon niedergebrannt. Das Feuer griff bereits auf die Wagenremise und den Holzstall über. Der Wehr gelang es, den Stall und die Remise vor der völligen Vernichtung zu retten. Vom Wohnhause ist nur das Dach teilweise beschädigt. Ferner ist ein Kettenhund verbrannt. Der Brandschaden beträgt etwa 6000 Złoty. Der Geschädigte war bei zwei Feuerversicherungen versichert. — In Zaborowo entstand ein Brand beim Besitzer Gorczynski. Verbrannt ist eine Scheune und ein Stall. In den Flammen kamen 10 Schweine und sieben Ferkel um. Mitverbrannt sind alle landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften. G. war nur gering versichert.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. Juni. Wem Gott will rechte Gunst erweisen ... Der Verein für Leibesübungen Konitz 1882 unternahm am letzten Sonntag bei zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach der Liskauer Hölle bei Tuchel. Die Abfahrt erfolgte mit der Bahn um 9,50 Uhr früh. Auf dem Tucheler Bahnhof wurden die Ausflügler von den Tucheler Turnern empfangen und begrüßt. Nach ergiebiger Stärkung erfolgte dann um 1 Uhr mittags der gemeinsame Ausflug mit den Tucheler Turnbrüdern und Schwestern nach dem eigentlichen Ziel, der Liskauer Hölle. Nach kurzer Rast hielt dann der Vorsitzende des Tucheler Turnvereins, Turnbruder Wüstenberg, eine kernige Ansprache. Der zweite Vorsitzende des Konitzer Vereins, Turnbruder Felskow, dankte für die herzlichen Worte und betonte, daß der Konitzer Verein die Tucheler Sache mit allen Kräften unterstützen werde. Tucheler Turnschwestern und Turnbrüder marschierten dann zu Freiübungen auf. Verdienter Beifall lohnte die Turnerschar. Sodann marschierte eine Konitzer Riege auf, die unter Leitung des Turnwarts Bruno Gonsch einen Teil der Kölner Freiübungen vorführte. Auch hier war ein durchschlagender Erfolg zu verzeichnen. Nach dem turnerischen Teile wurden Volksspiele aufgeführt. Es waren schöne Stunden, der Ausflug hatte sich zu einem Volksfest entwickelt. Ein Tanzkränzchen im Tucheler Schützenhaus gab dem gemeinsamen Ausflug einen gemütlichen Abschluß.

✕ **Zempelburg**, 28. Juni. Die hiesige Volksschule mit ihrem gesamten Lehrkörper beging am 26. d. M. ihr übliches Sommerfest in dem nahe gelegenen Kriegerwäldchen. Unter Vorantritt der Musikkapelle Herrmann zog die festlich gekleidete Kinderschar um 2 Uhr nachmittags durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz, wo sich auch später die Angehörigen der Kinder eingefunden hatten. Bei allerlei Spielen und Belustigungen vergingen bei dem herrlichen Sommerwetter die schönen Stunden nur allzu schnell. Mit Einbruch der Dunkelheit erfolgte unter Musikbegleitung der Rückmarsch zur Stadt, wo sich der Festzug auf dem Alten Markt auflöste. — Auf dem recht gut besuchten letzten Wochenmarkt herrschte trotz Monatsschluß große Kauflust und reger Handel. Besonders waren Garten- und Walderdbeeren, von denen letztere als Neuheit in diesem Jahre angeboten wurden, sehr begehrt. Butter kostete 1,40—1,50, Eier 1,30 die Mandel, Gartenerdbeeren 0,50—0,60, Walderdbeeren 1,00, Blaubeeren 1,00, Gurken 0,50—1,50, Blumenkohl 0,50—1,00, Kohlrabi 0,25, Karotten 0,20, Schoten 0,30, Spargel 0,80, Zwiebeln 0,20 das Bündchen, Pfefferlinge 0,50, Süßkirschen 0,80. An den Fischständen gab es Schleie zu 1,20, Hechte 1,20, Karauschen 0,80, kleine Bratfische 0,50. Eßkartoffeln wurden mit 3,00 angeboten. Auf dem Schweinemarkt forderte man für Absatzferkel 25—35 Złoty pro Paar, für Läufer 30—40 Złoty pro Stück. Der Handel verlief rege.

Jubiläums-Ruder-Regatta

des Ruder-Vereins „Thorn", T. z. „Toruń".

Anläßlich seines 40jährigen Bestehens hatte der Ruder-Verein „Thorn" eine Regatta ausgeschrieben, die am Sonntag, 28. Juni, auf dem rechten Weichselufer oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Thorn stattfand und von fast allen dem Ruder-Verbande Posen-Pommerellen angehörenden Vereinen beschickt war. Für die sieben ausgeschriebenen Rennen hatten 22 Boote mit 104 Ruderern gemeldet. Es handelte sich also um eine rudersportliche Veranstaltung, wie sie Thorn seit vielen langen Jahren nicht zu sehen bekam und daher erklärt sich wohl auch der über Erwarten große Publikumsandrang am Weinbergufer.

Infolge starken Rückgangs des Wasserstandes in den letzten Tagen waren die Wasserverhältnisse für die einzelnen Startnummern leider nicht gleichmäßig. Die Boote auf Startplatz 4 wurden durch ziemlich dicht unter der Oberfläche liegenden Sand bei 1000 Metern im Vorwärtskommen gehemmt. Außerdem wurden die Ergebnisse durch häufig schlechtes Steuern ungünstig beeinträchtigt, so daß selbst bei drei und zwei Booten im Rennen das nach dem Strome liegende über den Sand fahren mußte. Bei Stromregatten werden sich diese Übel aber niemals ausrotten lassen. Glücklicherweise sind sie jedoch nicht dazu geeignet, den Ruderern die Lust und Freude an derartigen Wettkämpfen zu nehmen.

Die Ergebnisse und der Verlauf der einzelnen Rennen.

1. Jungmann-Vierer.

1. Ruder-Club „Frithjof"-Bydgoszcz (Bromberg) nicht gezeitet. Hans Kaminski, Hans Franckenstein, Werner Krueger, Heinz Krueger, Hans Hammler (St.).
2. Ruder-Club „Neptun", Poznań (Posen) nicht gezeitet.
3. Graudenzer Ruderverein, Grudziądz (Graudenz) nicht gezeitet.
4. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn) nicht gezeitet.

Trotz Seitenwindes gleichmäßiger Start, wobei „Thorn" sofort in Führung geht, die es bis 1000 Meter beibehält. Hinter ihm liegen „Neptun"-Graudenz und „Frithjof" ziemlich geschlossen. Graudenz drängte Thorn im Bestreben, die leichte Krümmung der Strecke zu schneiden, auf den Sand, so daß die Thorner trotz 34er Schlages nicht mehr recht vorwärtskommen. Als Graudenz nun selbst den Sand zu spüren bekommt, zieht „Frithjof" in elegantem Stil an „Neptun" vorbei durch die Ziellinie.

2. Anfänger-Schüler-Vierer.

1. Ruder-Club „Frithjof", Bydgoszcz (Bromberg) 8.55,
2. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn) 8.59

Schöner, sehr gleichmäßiger fliegender Start an der 500-Meter-Marke. „Thorn" steuert zu weit nach links und kommt über den Sand, der es stark benachteiligt. Bei der 1500-Meter-Marke holt es etwas auf, kann aber in den letzten 500 Metern dem „Frithjof" den Sieg nicht mehr streitig machen. Die Ruder- und Wasserarbeit in beiden Booten war gut und gleichmäßig.

3. Gig-Doppelzweier.

1. Ruder-Club „Frithjof", Bydgoszcz (Bromberg) 8.13 Kasimier Berend, Erich Vielhaber, Horst Marczinowski (St.)
2. Ruder-Verein „Germania", Poznań (Posen) 8.38,
3. Graudenzer Ruderverein, Grudziądz (Graudenz) 9.04.

Nach gutem Start hat „Frithjof" bei 500 Metern die Führung vor „Germania" und Graudenz, die er bis 1000 Metern auf einige klare Längen vergrößern konnte. Die beiden anderen Boote kämpften um den zweiten Platz, wobei Graudenz der renngewohnteren „Germania" weichen mußte.

4. Junior-Vierer.

1. Graudenzer Ruderverein, Grudziądz (Graudenz) 6.57, Ernst Gobien, Alfons Teske, Rolf Scupin, Otto Doer, Robert Gruenberg (St.),
2. Ruder-Club „Neptun", Poznań (Posen) 7.04,
3. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn) 7.09.

Es war das schönste Rennen des Tages. Bis 500 Meter liegen alle Boote dicht nebeneinander und kämpfen erbittert um die Führung. „Neptun" will die leichte Krümmung schneiden und drängt „Thorn" aus seiner Fahrbahn über

den Sand. Die Thorner legen sich mit Wucht in die Riemen, fallen aber bei 1000 Metern sichtbar ab, während Graudenz und „Neptun" Bord an Bord kämpfen. Bei 1200 Metern kommt „Thorn" wieder etwas auf, während die Graudenzer nachzulassen scheinen. Der tote Punkt ist aber schnell überwunden und ein guter Endspurt sichert den Graudenzern den Sieg. „Thorn", das sich bei 1500 Metern bis auf zwei Längen hinter die Graudenzer herangearbeitet hat, kann nicht mehr mit und fällt wieder ab.

Außer Konkurrenz fuhr eine Jungmannschaft des „Frithjof" mit, die trotz ungünstigen Starts die anderen Vereine schlug und mit etwa zwei Längen vor Graudenz durchs Ziel ging. Ein besonderes Lob dem Steuermann dieses Bootes!

5. Gig-Vierer.

1. Ruder-Club „Neptun", Poznań (Posen) 7.43. Bodo Gronau, Werner Sorgatz, Paul Heise, Richard Sobetzki, Paul Wojciecki (St.).
2. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn) 7.45.
3. Ruder-Verein Barcin, Barcin (Bartschin), nicht gez.

Vom Start weg zieht „Neptun" in leichter Führung vor „Thorn" und „Barcin", welch letzteres bei 800 Meter den Tücken der Bahn zum Opfer fällt und trotz aller Anstrengung zurückbleiben muß. „Thorn" rückt unterdessen auf und liefert dem „Neptun" einen harten Bord-an-Bord-Kampf. Bei 1500 Metern gelingt dem „Neptun" ein kleiner Vorsprung, den er gegen die nachrückenden Thorner zäh verteidigt. Die Bartschiner gehen trotz ausgeglichener und kraftvoller Arbeit als Letzte durchs Ziel.

6. 1. Schüler-Gig-Vierer.

1. Ruder-Club „Frithjof", Bydgoszcz (Bromberg).
2. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn).
3. Graudenzer Ruderverein, Grudziadz (Graudenz).

Fliegender Start an der 500-Meter-Marke, bei dem „Frithjof" sofort in Führung geht. Bei 1000 Metern liegt es eine Länge vor „Thorn" und zwei Längen vor Graudenz, das trotz günstigen Fahrwassers zurückbleibt. „Frithjof" vergrößert langsam aber sicher seinen Abstand und die gut rudernden Thorner kommen zu spät mit dem Endspurt, um noch bei der Entscheidung mitsprechen zu können. Der Thorner Steuermann hätte besser stille gesessen und die Graudenzer hätten durch weniger Hinausgucken aus dem Boote gleichmäßigeres Rudern erzielt.

7. Weichsel-Vierer.

1. Ruder-Club „Neptun", Poznań (Posen) nicht gez. Bernhard Roy, Hellmuth Koepp, Erwin Roehr, Heinrich Weltinger, Paul Wojciecki (St.).
2. Ruder-Verein „Thorn", Toruń (Thorn) aufgegeben.

„Thorn" kommt schlechter vom Start und läßt sich von „Neptun" aus der Startbahn 2 auf die Startbahn 4 abdrängen. Beide Boote ziehen gleichmäßigen 32er Schlag und liegen bei 500 bis 1000 Metern auf gleicher Höhe. „Neptun", vom Schiedsrichter zum Innehalten seiner Startbahn 1 aufgefordert, überhört dies im Eifer des scharfen Kampfes und „Thorn" gibt bei 1200 Metern, über der Sandbank liegend, auf. Nun geht „Neptun" auf 30er und dann auf 28er Schlag zurück und fährt durchs Ziel.

Den kampfreichen Tag krönte die Jubelfeier des Ruder-Vereins „Thorn" und die Verteilung der Preise, die kurz nach 9 Uhr in dem gedrängt vollen Saale des „Deutschen Heims" stattfanden. Der Vorsitzende des Ruder-Vereins „Thorn", Herr Ernst Laengner, begrüßte die von nah und fern Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick aus der Geschichte des Vereins. Er schloß mit einem Hipp-Hipp-Hurra auf den deutschen Rudersport in Polen, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. Nun ergriff Herr Egon Schmidtke-Bromberg als Vertreter des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen das Wort und beglückwünschte den feiernden Verein. Nach ihm sprachen die Herren Vorsitzenden Domke vom Graudenzer Ruderverein, Direktor Kraft von der „Germania"-Posen, Steucke vom „Frithjof"-Bromberg, Woldemar Günther vom „Neptun"-Posen und ein Vertreter des Ruder-Vereins „Barcin"-Bartschin die Glückwünsche ihrer Vereine aus. Der Graudenzer Ruder-Verein überreichte ein Bild seines Bootshauses, der „Neptun" ein Bild des Posener Rathauses und „Frithjof" und „Germania" ein Paar Skulls. Namens des Vereins „Deutsches Heim" beglückwünschte Herr Fabrikbesitzer Brook den feiernden Verein, namens des „Coppernicus-Vereins für Kunst und Wissenschaft" Professor Wilck und namens der Thorner Vereinsbank Bankdirektor Wohlfeil, letzterer unter Überreichung einer Spende. Alle Reden wurden unter lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Festtakt zog sich bis 10 Uhr abends hin. Ihm schloß sich die Preisverteilung an, die der Regattaleiter Max Grützmacher vom Ruderverein „Thorn" einleitete. Er dankte allen Vereinen für ihr Erscheinen und ihre Teilnahme an der Regatta. An Stelle der sonst üblichen Ehrenpreise für die Vereine und Erinnerungsbecher für die siegenden Ruderer gebe der Ruderverein „Thorn" für diese Regatta Plaketten zum Andenken an die errungenen Siege, die die Silhouette der „Königin der Weichsel" zeigten und mit der Flagge des R. V. T. geschmückt seien. Starker Beifall grüßte die Sieger, die die künstlerisch ausgeführten Plaketten in Empfang nehmen konnten.

Der Verein hat eine große Zahl Glückwunschschreiben erhalten.

Den Beschluß des glänzend verlaufenen Tages bildete in dem schön geschmückten Saale ein Tanz, dem sich die Ruderer und ihre Damen mit Eifer und Begeisterung hingaben. Dem gastgebenden R. V. T. wird es enie besondere Freude sein, wenn sich alle Teilnehmer noch lange der im 700jährigen Thorn verlebten Stunden erinnern werden. **

Das Feierjahr.

Hoover wird populär.

Ein Bericht des Washingtoner Korrespondenten der „Times" befaßt sich eingehend mit den innerpolitischen Erwägungen in Amerika, die zu dem Hoover-Plan führten und dessen Folgen.

Die bisherige geringe Popularität des Präsidenten sei vollständig in das Gegenteil umgeschlagen; von den deutschen Elementen in den Vereinigten Staaten liefen Tausende von Beifallsbriefen bei der republikanischen Parteiorganisation ein, nachdem erst noch vor zehn Tagen die Zentrale der republikanischen Partei berichtet hatte, daß Illinois wegen der deutschen Stimmen so gut wie sicher für die Republikaner verloren sei. Auch auf seiten der Gegner der Prohibition sei ein Umschwung zugunsten Hoovers eingetreten. Die Demokraten anerkennten, daß ihre Aussichten für die Präsidentenwahl sich wesentlich verringert hätten.

Die Regierung weiß, daß irgendwelche Verzögerungen in der Annahme des Hoover-Planes einen Rückschlag haben müßten. Die Newyorker Bankiers, die seit Wochen Hoover gedrängt hätten, Europa zu Hilfe zu kommen und ihm eine Erhöhung der Preise versprachen, hätten alles getan, um ihre Zusagen zu verwirklichen. Wenn jedoch die europäischen Regierungen nicht schnell handelten, so bestünde die Gefahr einer Reaktion. Hieraus erklärt sich der Wunsch Hoovers, seinen Plan so schnell wie möglich angenommen zu sehen.

Hearst gegen Hoover.

Während die ganze Welt auf die baldige Inkraftsetzung des Hooverschen Planes hofft, hat der amerikanische Zeitungsmagnat **William Randolf Hearst**, der sich gegenwärtig in London aufhält, einen Angriff von unglaublicher Schärfe **gegen den Präsidenten Hoover** eröffnet, nachdem er bereits in seinen amerikanischen Blättern einen **scharfen Ausfall gegen Frankreich** gebracht hatte. Er läßt den englischen Zeitungen einen Artikel zugehen, der bezeichnenderweise nur in zwei Blättern, nämlich in dem liberalen „News Chronicle" und in dem „Daily Expreß" Lord Beaverbrooks aufgenommen wird. Gleichzeitig werden aber Hearsts Äußerungen in den Organen erscheinen, die er in allen größeren Städten der Vereinigten Staaten besitzt.

Hearst ist entschlossen, die Führung eines innerpolitischen Kampfes gegen die Schuldenrevision zu übernehmen. Als der Verfechter des hundertprozentigen Amerikanismus bleibt Hearst seiner bisherigen Politik treu. Er spricht von dem Hoover-Plan als einem „Plünderplan". Er beginnt damit, den Alliierten die Dienste aufzuzählen, die Amerika ihnen während des Krieges geleistet hat. Die amerikanische Armee hätte England, Frankreich, Italien und die kleineren Alliierten von deutscher Vorherrschaft gerettet, aber nur zu schnell hätten sie all dieses vergessen und Amerika zum „Onkel Shylock" gestempelt.

Hearst fährt dann fort: „Jetzt wollen die Alliierten noch weniger bezahlen. Sie wollen ihr Geld für künftige Kriege sparen und Amerika für den letzten bezahlen lassen. Italien wünscht seine Flotte und Armee zu vermehren, England wünscht die Herrschaft der Meere aufrecht zu erhalten, Frankreich wünscht Polen und die Kleine Entente zu unterstützen, um in der Lage zu sein, während des nächsten Krieges acht Millionen Mann auf das Schlachtfeld zu werfen, Deshalb können es sich die europäischen Völker nicht leisten, ihre anständig eingegangenen Schulden anständig zu bezahlen."

Im besonderen wendet sich Hearst gegen Frankreich, das seine Schulden nicht bezahle und das Geld zum Aufbau einer gigantischen Kriegsmaschinerie zur Unterwerfung Europas verwendet. Frankreich sei immer noch im Kriegszustande gegen Deutschland. Der Versailler Vertrag sei kein Friedensvertrag, soweit er Frankreich betreffe. Er sei lediglich ein verräterisches Mittel gewesen, einen Schein in die Hand zu bekommen. In Europa werde solange kein Frieden herrschen, bis Frankreich gezwungen werde, mit der Heraufbeschwörung von Krisen aufzuhören.

Im übrigen setzt sich Hearst für Coolidge als nächsten Präsidenten ein, der diesen Plan als ein schmähliches Stück der Ausraubung dementiert habe. Hearst bezweifelt dann, daß die ganze Schuldenfrage nach Inkrafttreten des Hoover-Planes jemals wieder unter den heutigen Bedingungen aufgenommen werden kann. Er hält eine völlige Revision für unausbleiblich, fragt sich aber, wie sich das amerikanische Volk dazu stellt. Er bestreitet dann die Vorteile des Hoover-Planes für die Vereinigten Staaten.

Inzwischen hat der Zeitungsmagnat nach Rücksprache mit dem Staatssekretär seine Angriffe gegen Hoover zurückgenommen.

Marianne ist entrüstet . . .

Die halbamtliche Mahnung aus Washington, daß die Vorschläge Hoovers möglichst schnell und ohne Vorbehalte angenommen werden müßten, hat in Paris helle Entrüstung hervorgerufen.

Man war in Paris schon verstimmt genug darüber, daß die Botschaft Hoovers ohne irgend welche Vorankündigung veröffentlicht worden ist. Um so heftiger protestiert man heute dagegen, daß Frankreich, noch nicht einmal überlegen dürfe, bevor es ein „Opfer" von annähernd 2 Milliarden Frank bringt".

„Die Form, die die Amerikaner anwenden, um die Reparationsfrage wieder aufzurollen und unseren Anspruch vielleicht bis auf Null zu vermindern, finde ich einfach unerträglich", erklärt Herriot in einem Presseinterview; „das ist wie eine Pfändung durch den Gerichtsvollzieher, was uns da der Präsident Hoover ins Haus geschickt hat. Frankreich ist mit Recht beleidigt durch diese Handlungsweise, durch brutalen Druck. Es tritt unbedingt dafür ein, daß die Aufrechterhaltung der ungeschützten deutschen Zahlungen unter allen Umständen gesichert werden muß."

Gerade in der Linkspresse ist die Entrüstung über die amerikanische Ankündigung, daß Hoover jeden Gegenvorschlag höflich, aber energisch ablehnen werde, am größten. „Aha", ruft das „Oeuvre", „man schickt uns also ein Ultimatum? Muß man daran erinnern, daß dieses edle, menschenfreundliche Amerika gerade vier Tage vor seinem famosen Vorschlag unsere Schuldenzahlungen für ein halbes Jahr, ohne mit der Wimper zu zucken, eingesteckt hatte?"

„Mit welchem Recht", fragt heute auch die „Ere Nouvelle", „springt Hoover derart mit uns um? Hoover hat beschlossen, Deutschland ein Geschenk von 10 Milliarden zu machen. Möge er es tun; aber da wir einen Teil zu den Kosten des Geschenks beitragen müssen, dürfen wir auch

noch ein Wort dazu sagen. Aber Hoover denkt nicht daran. Er gibt Frankreich seine Befehle, wie wenn er es mit Nicaragua zu tun hätte, und die ganze Welt zeigt sich erstaunt, wenn wir da eine Grimasse ziehen."

Schacht ist zufrieden.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Berliner Chefkorrespondenten der „United Preß" zu dem **Vorschlage** der amerikanischen Regierung die folgende Erklärung abgegeben:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten hat mit gewohntem Geschäftsscharfsinn die Zusammenhänge zwischen den internationalen Schuldenverpflichtungen und der allgemeinen Wirtschaftsdepression erkannt. Er zieht daraus in staatsmännischer Weisheit mutig und großherzig die Folgerung. Europa hat allen Grund, ihm dankbar zu sein. Für Deutschland bedeutet Hoovers Schritt eine wichtige Chance. Die Politik der eigenartigen und moralisch starken Persönlichkeit des Reichskanzlers kann den Erfolg buchen, eine solche Chance erhalten zu haben. Es wird seine weitere Aufgabe sein, diese Chance aufzunehmen, was nur mit mutiger Offenheit und möglichst unter Einsetzung der nationalen aufbauenden Kräfte geschehen kann."

Moskau über Hoovers Plan.

Moskau, 26. Juni. (PAT.) Bis zum gestrigen Tage hat die Sowjetpresse zu dem amerikanischen Vorschlage keine Stellung genommen und sich lediglich darauf beschränkt, die telegraphischen Meldungen ihrer Auslandskorrespondenten zu notieren. Doch schon die Überschriften allein, mit denen diese Telegramme versehen werden, sowie die zahlreichen Karikaturen, in welchen die Person Hoovers lächerlich gemacht wird, weisen darauf hin, daß der Plan des Präsidenten der Vereinigten Staaten von den Sowjets nicht wohlwollend behandelt werden wird.

Erst heute erschien in einigen Blättern u. a. in den „Iswiestja" ein umfangreicher, diesem Projekt gewidmeter Artikel, in dem gleichzeitig die internationale Lage analysiert wird, die sich durch den amerikanischen Vorschlag herausgebildet hat.

Die „Iswiestja" nennen den Schritt Hoovers eine feuergefährliche Aktion, die angeblich dadurch hervorgerufen wurde, daß über ganz Europa und vor allem seinem zentralen Teil, d. h. über Deutschland die Gefahr des Revolutionsbrandes schwebe. Die wirtschaftlichen Folgen des Vorschlages Hoovers werden nach Ansicht der Sowjetblätter verschwindend gering sein und sich auf einen Betrag von etwa 800 Millionen Mark beschränken, die für die Wirtschaftslage Deutschlands keine größere Bedeutung haben würden. Der Schritt Washingtons könnte dem Staatshaushalt und dem Wirtschaftsleben nur in dem Falle Erleichterung bringen, falls er einen Einfluß auf die Änderung der allgemeinen Wirtschaftslage ausüben würde, womit man jedoch in diesem Augenblick nicht rechnen könne.

Die „Iswiestja" unterstreichen dagegen die hervorragende Bedeutung der Aktion Hoovers in politischer Hinsicht. „Amerika hat", so heißt es in dem Blatt, „noch einmal von Europa die politische Initiative übernommen. Die Hegemonie des amerikanischen Imperialismus, das Ergebnis der unerhörten Verlagerung der kapitalistischen Entwicklung tritt wiederum mit aller Deutlichkeit in die Erscheinung. Das Blatt ist der Meinung, der Plan Hoovers, durch den ein bedeutender Teil der Lasten durch die amerikanische Geste auf Frankreich abgewälzt wird, werde im Ergebnis zu Komplikationen in den Beziehungen Europas zu Amerika und zur weiteren Verschärfung der deutsch-französischen Beziehungen führen.

*

Stalin prophezeit

eine neue Weltrevolutionsbewegung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte Stalin in einer kommunistischen Parteiversammlung, daß die ganze Welt vor einer neuen Welle der revolutionären Bewegung stehe. Diese neue Welle sei ein neuer Beweis dafür, daß der Kapitalismus nicht mehr in der Lage sei, seine Verhältnisse zu ordnen, und die Wirtschaft sei durch kein Wunder, weder durch Europa noch durch Amerika, zu retten. Es gehe nicht um eine Weltwirtschaftskrise, sondern um den Kampf um ein System. Die Sowjetunion sei von der Weltwirtschaftskrise nicht berührt, und sie sei in der Lage, wirtschaftlich und politisch weiterzubestehen.

Kleine Rundschau.

Negeraufstand in Belgisch-Kongo.

London, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Einer „Times"-Meldung zufolge ist im Kwango-Distrikt im westlichen Teile des belgischen Kongo, in dem etwa 15000 Neger wohnen, eine Revolte ausgebrochen. Die Medizinmänner haben die Eingeborenen gegen die Kolonialbehörden aufgehetzt und die Ankunft des Teufels in Aussicht gestellt. Eine schwache Abteilung Kolonialtruppen, die sich einem Dorfe näherte, wurde mit einem Hagel von Pfeilen überschüttet, so daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußte, wobei viele Eingeborene getötet wurden. Die Belgische Regierung entsendet nach dem Aufstandsgebiet von Leopold-Ville größere Truppenmengen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-tschechoslowakische Wirtschaftsverhandlungen.

o. In der vorigen Woche begannen in Wien, wo gegenwärtig auch die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei, Ungarn und der Tschechoslowakei sowie Rumänien und Deutschland stattfanden, auch die polnisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsverhandlungen. Nach wenigen Tagen des Verhandelns stellten beide Delegationen aber die Aussprachen wieder ein und die polnischen Vertreter begaben sich nach Warschau, angeblich um neue Informationen einzuholen. Im Zusammenhang mit der Abreise der polnischen Delegation aus Wien berichtete ein Teil der polnischen Presse, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Es scheint, als ob die Meldung in dieser scharfen Form nicht zutrifft. Der Leiter der tschechoslowakischen Delegation Dr. Friedmann erklärte in einem der „Prager Presse" erteilten Interview, daß beide Delegationen vorläufig nur ihre Ansichten über die Entwicklung des bisherigen Handelsaustausches zwischen den beiden Ländern dargelegt hätten. Bei dieser Gelegenheit brachten beide Delegationen ihre Forderungen vor und beschlossen, sich nach 10 bis 14 Tagen nach Einholung genauer Instruktionen von ihren Regierungen wieder zu treffen. Der Ansicht Dr. Friedmanns zufolge sind beide Seiten von dem Willen beseelt, die Verhandlungen schnell zu Ende zu führen, um die Grundlage für eine friedliche und freundschaftliche Zusammenarbeit zu schaffen.

Aus diesen Äußerungen geht hervor, daß es gleich zu Anfang offensichtlich zu großen Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Bekanntlich ist man polnischerseits der Ansicht, daß, da der polnisch-tschechoslowakische Warenaustausch in der letzten Zeit sich zu Ungunsten Polens verschlechtert hat und vor allen Dingen der Durchschnittswert der ausgeführten Waren erheblich gesunken ist, aus diesem Grunde die Tschechoslowakei neue Zugeständnisse an Polen machen muß. Die Tschechoslowakei hingegen weist darauf hin, daß der polnisch-tschechoslowakische Warenaustausch noch immer ein sehr bedeutendes Aktivsaldo für Polen aufweist und deshalb der tschechoslowakischen Industrie größere Zugeständnisse von Polen gemacht werden müssen. Auf dieser Grundlage bewegen sich auch die Forderungen der beiderseitigen Delegationen. Wenn man gleich anfangs die gegenseitigen Ansichten über die Entwicklung des Warenaustausches dargelegt und die entsprechenden Forderungen gestellt hat, so kann unschwer gefolgert werden, wie groß die Gegensätze gewesen sind. Wenn auch von einem Abbruch vorläufig noch nicht gesprochen werden kann, so dürfte es doch zutreffen, daß man von seiten der Tschechoslowakei auch diese Verhandlungen nur als provisorische Aussprachen gelegentlich eines Höflichkeitsbesuches ansieht. Bevor nicht die tschechoslowakisch-ungarischen Verhandlungen zu einem Abschluß gekommen sind, wird sich die Tschechoslowakei auch in keinem Falle Polen gegenüber festlegen wollen, da die Regelung der ungarischen Vieheinfuhr nach der Tschechoslowakei ausschlaggebend sein wird für die Zugeständnisse der Tschechoslowakei an Polen auf dem Gebiete der Vieheinfuhr, die für Polen das wichtigste Moment in seinem Warenaustausch mit der Tschechoslowakei ist.

Der deutsch-rumänische Handelsvertrag.

Der Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsvertrages hat eine gewisse Beunruhigung besonders in den osteuropäischen Staaten hervorgerufen. Man verkennt durchaus nicht den Gedanken des Festhaltens Deutschlands an der regionalen Zollunionsidee und glaubt den südosteuropäischen Markt durch das Vordringen Deutschlands auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Beziehungen gefährdet. Zur weiteren Beunruhigung trägt die Tatsache mit bei, daß auf dem Gebiete der politischen Vorgänge in der allerletzten Zeit starke Änderungen hervortraten.

Nach Informationen der Presse steht der deutsch-rumänische Handelsvertrag auf dem Grundsatz der Präferenzzölle. Deutschland gewährt Rumänien u. a. einen 50prozentigen Nachlaß seiner autonomen Zölle für Futtergerste und 60 Prozent für Mais. Rumänien erteilt Deutschland wesentlich herabgesetzte Zollsätze für Industrieprodukte. Dem Handelsvertrage wird eine besondere Zolltarifliste beigefügt.

Deutschland hat bei Anwendung des Präferenzsystems den Grundsatz vertreten, die südosteuropäischen Staaten den Bestimmungen der internationalen Konferenz entsprechend möglichst zu favorisieren. Deutschland hat Rumänien gegenüber sich zu keiner Übernahme von Getreidekontingenten bestimmter Getreidegattungen verpflichtet. Der deutsch-rumänische Handelsvertrag ist dazu angetan, die wirtschaftlichen Beziehungen, unter deren Krisenerscheinungen insbesondere der Agrarstaat Rumänien leidet, auf eine geregelte Basis zu bringen. Rumänien hofft auf eine verstärkte Getreideausfuhr nach Deutschland, um dadurch durch eine neue Getreidepreisgestaltung den rumänischen Markt aufnahmefähiger für die erforderlichen Industrieprodukte zu gestalten.

Wie die „Vossische Zeitung" hierzu meldet, ist zu hoffen, daß bestimmte privatrechtliche Verträge zwischen Deutschland und Rumänien durch diesen Handelsvertrag ergänzt werden. Der Teil des Vertrages, der sich mit den Getreide-Präferenzzöllen befaßt, wird der Genfer Landwirtschaftskommission vorgelegt werden.

Der Stand des Zuckerrübenanbaues in Polen. Aus polnischen Fachkreisen erfahren wir, daß der Stand des Zuckerrübenanbaues in Polen im allgemeinen als zufriedenstellend zu bezeichnen ist. Es ist allerdings in den letzten Tagen infolge des häufigen Witterungswechsels eine leichte Verschlechterung eingetreten. Allgemein wird angenommen, daß die diesjährige Zuckerrübenproduktion trotz der voraussichtlich schlechten Ernte und der gegenüber dem Vorjahr kleineren Anbauflächen von den Zuckerfabriken nicht vollständig verarbeitet werden kann.

Der Lebensmittel-Außenhandel Polens.

Polen hat im Mai d. J. insgesamt Lebensmittel im Werte von 20 675 000 Zloty eingeführt, gegenüber 19 414 000 Zloty im April 1931 und 31 598 000 Zloty im Mai v. J. Der wichtigste Posten ist Reis mit 5 264 000 Zloty, es folgen Tee, Kaffee und Kakao mit 3 414 000 Zloty, Zitronen und Apfelsinen mit 1 044 000 Zloty.

In den ersten 5 Monaten d. J. stellte sich die Einfuhr auf 105 399 000 Zloty, gegen 168 272 000 Zloty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die polnische Lebensmitteleinfuhr ist somit um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Getreide wurde nicht eingeführt. Es wurde in den ganzen 5 Monaten des laufenden Jahres lediglich ein geringer Posten von Mais von 1 302 000 Zloty eingeführt, wovon allein auf Mai 747 000 Zloty entfielen.

Die Ausfuhr stellte sich folgendermaßen dar:

	Mai 1931 To.	Mai 1931 1000 Zl.	In 1000 Zloty Mai 1930	Januar-Mai 1931	Januar-Mai 1930
Weizen	4 429	1 188	134	5 998	3 441
Roggen	6 204	1 364	4 336	11 755	33 561
Gerste	765	209	3 677	8 121	30 243
Hafer	289	87	1 484	433	7 600
Weizen- u. Roggenmehl	4 616	1 126	941	12 651	4 691
Erbsen	975	395	1 209	2 740	6 662
Bohnen	481	207	426	2 709	3 988

Aus der Zusammenstellung ist zu ersehen, daß die polnische Weizenausfuhr im Mai d. J. größer war, als im Mai 1930. Dagegen ist die Ausfuhr von Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen und Bohnen stark zurückgegangen. Dieselbe Entwicklung zeigte die Ausfuhr in den ersten 5 Monaten. Bemerkenswert ist, daß der Export von Weizen- und Roggenmehl von 4,7 Millionen auf 12,7 Millionen gestiegen ist, dies ist auf die Zuteilung höherer Ausfuhrkontingente zurückzuführen.

Polens Eisenhüttenindustrie nach dem Kriege.

In dem neuen Handbuch für Industrie und Handel Polens wird die polnische Eisenhüttenindustrie besonders ausführlich behandelt. In einem einleitenden Aufsatz wird gesagt, daß die Eisenhüttenindustrie Polens nach dem Kriege allerlei Umgestaltungen hinsichtlich Rationalisierung und Modernisierung der Produktion vorgenommen habe. Die Thomasmethode in der Stahlproduktion wurde 1924 gänzlich aufgegeben und an ihre Stelle allgemein die Siemens-Martin-Methode eingeführt. Auch die Produktion von Puddeleisen wurde eingestellt und fernerhin in den Hüttenkokereien eine Reihe von Vervollkommnungen durchgeführt, um die Qualität des Hüttenkoks zu verbessern. Ferner ist die Agglomeration von Erzen durch Umbau einer Reihe von Hochöfen durchgeführt worden. Die Entwicklung der polnischen Eisenindustrie ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle (in To.):

	Roheisen	Gußstahl	Walzerzeugnisse
1913	1 013 123	1 648 533	1 164 030
1922	480 000	998 000	738 923
1923	519 000	1 123 000	767 710
1924	334 000	682 340	472 101
1925	314 564	782 425	586 690
1926	327 471	788 078	562 068
1927	618 232	1 249 261	927 782
1928	683 811	1 437 047	1 044 903
1929	704 597	1 376 724	962 320
1930 1. Quartal	85 738	229 831	166 049
1931 1. Quartal	76 564	220 440	150 068

Die Gegenüberstellung zeigt, daß die Lage der Eisenhüttenindustrie ihren Höhepunkt im Jahre 1929 erreicht hatte, sich jedoch in den nachfolgenden Jahren stark verschlechterte. Besonders stark ist diese Verschlechterung im 1. Quartal d. J. Die Aussichten auf eine Besserung sind sehr gering. Die Produktion wird nach wie vor stark von sowjetrussischen Bestellungen abhängig sein; diese werden für das Jahr 1931 etwa 300 000 To. betragen.

Krach um die Widzewer Manufaktur.

o. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Widzewer Manufaktur ihre Fabriken stillzulegen und hat bereits etwa 6000 Arbeitern gekündigt. In dieser Angelegenheit wandte sich die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra" an gut informierte Regierungsstellen und erhielt folgende Aufklärung:

Der Rohwarenlieferant der Widzewer Manufaktur war die italienische Firma „Sigmat". Diese Firma befand sich in großen Zahlungsschwierigkeiten und erklärte schließlich den Bankerott. Die Liquidatoren der Firma „Sigmat" forderten von ihrem Schuldner, d. h. der Widzewer Manufaktur, die Bezahlung der Rückstände, die sich auf sehr hohe Summen beliefen. Die Widzewer Manufaktur reagierte darauf in origineller und ungewöhnlicher Form und kündigte ihren sämtlichen Arbeitern. Dieses merkwürdige Auftreten veranlaßte das Industrie- und Handelsministerium zum Einschreiten, da es natürlich nicht damit einverstanden sein konnte, daß derartige Bräuche im Lande einreißen. Es berief den Leiter der Widzewer Manufaktur zu einer Konferenz und forderte kategorisch die Zurückziehung der Kündigung. Daraufhin stellte der Vertreter der Fabriken die eigenartige Gegenbedingung, daß er die Arbeiterkündigungen nur dann zurückziehen und die Fabriken in Betrieb halten würde, wenn die Polnische Regierung die Garantie für die Verpflichtungen der Widzewer Manufaktur gegenüber der italienischen Firma übernehmen würde. Von solch einer Hereinzerrung des Staatsschatzes kann natürlich keine Rede sein und die Regierung muß sich mit aller Entschiedenheit gegen solche geradezu Revolvermethoden wehren, in denen der Staat vor die Alternative gestellt wird: entweder Garantie des Staatsschatzes oder Schließung der Fabrik und Brotlosmachung von 6000 Arbeitern. Die von der „Iskra" verbreitete Erklärung schließt mit den Worten: „Wenn solche Methoden bei uns einreißen, so würden sie bald eine Quelle immer neuer Erpressungen an dem Staatsschatz werden, was durchaus nicht im Interesse des inländischen Handels sowie des polnischen Staatsbürgers liegt."

Obwohl in der vorstehenden Erklärung nur die eine Seite zu Worte gekommen ist, wird man doch zusammen mit den behördlichen Stellen sich gegen derartige „Revolvermethoden" — wie es die „Iskra" nennt — mit aller Entschiedenheit wehren müssen. Der Schaden, den unser Land ständig durch den schlechten Ruf der kaufmännischen Ethik in Polen erleidet, darf nicht noch durch eine so geradezu unglaubliche Behandlung ausländischer Gläubiger, wie sie sich den Darstellungen der halbamtlichen „Iskra" zufolge die Widzewer Manufaktur zu schulden kommen läßt, ins Ungemessene gesteigert werden.

Polens Finanz- und Wirtschaftslage.

Das Institut zur Prüfung der Wirtschaftskonjunkturen stellt fest, daß trotz einer gewissen Belebung auf allen Produktionsgebieten, mit Ausnahme der Kohlenproduktion, das Anwachsen der industriellen Fabrikation vorläufig keine Aussichten der Stetigkeit infolge des ungünstigen Standes des Finanzmarktes habe. Die Lage auf diesem Markt habe eine weitere Verschärfung erfahren. Die Verringerung des Geldumlaufs, der Rückgang der Einzahlung in den Banken, die Herabsetzung des Kurses der Aktien, der Bedarf an Kredit der Emissionsinstitution und schließlich das weitere Sinken der Devisenreserven der Bank Polski, alles dies weist auf eine starke finanzielle Schwächung der sozialen Wirtschaft hin. Zum Schluß heißt es in dem Bericht:

Ohne die zuvorige Flüssigmachung des Geldmarktes kann eine wirkliche Besserung der Wirtschaftslage des Landes nicht erhofft werden. Der Faktor, der den Ausweg aus der gegenwärtigen Depression unmöglich macht, ist der Mangel an Vertrauen in die inneren und internationalen Kreditverhältnisse. Die Überwindung dieses Mangels an Vertrauen ist die notwendige Bedingung dafür, daß ein rationeller, den Wirtschaftsbedürfnissen entsprechender Kapitalumsatz Platz greift und daß auf diese Weise die Hindernisse für eine Besserung beseitigt werden.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Thorn (Toruń), Araberstraße (Rabiańska) 4, und Coppernicusstraße (Kopernika) 3, belegene und im Grundbuch Toruń, Stare Miasto karta 135 und 183/4, auf den Namen des Fritz Strehlau und seiner Ehefrau Käthe, geb. Finke, eingetragene Grundstück, bestehend aus: a) Wohnhaus, b) Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofgebäude, Werkstattsgebäude und Stall, gelangt am 17. August 1931, vormittags 11 Uhr, beim Burggericht in Thorn, Zimmer 7, zur Zwangsversteigerung.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Wielki Kack, Kreis Gdingen (Gdynia), belegene und im Grundbuch Wielki Kack auf den Namen des Gottfryd Neumann aus Wielki Kack eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stall usw., gelangt wegen Erbschaftsregulierung und auf Grund des § 175 Ust. o. p. o. am 13. August 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Gdingen, Zimmer 20, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 6. Juni 1928.

Zwangsversteigerung. Das in Margonin, Kreis Kolmar, gelegene und im Grundbuch Margonin, Band V, Blatt I 211, auf den Namen des Kaufmanns Ludwik Olesinski eingetragene Grundstück gelangt am 2. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Margonin, Zimmer 9, zur Zwangsversteigerung. Gläubigeransprüche, die am Tage des Versteigerungsvermerkes nicht grundbuchamtlich festlagen, müssen bis spätestens zum Zwangsversteigerungstermine gerichtlich eingetragen werden. Der Zwangsversteigerungsvermerk erfolgte am 17. März 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Wilhelmstreu (Żoń), Kreis Kolmar (Chodzież) gelegene und im Grundbuch Margonin, Band 1. Blatt L. 23, auf den Namen Jan Jaremba in Bugaj eingetragene Grundstück gelangt am 25. September 1931, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Margonin, Zimmer 9, zur Zwangsversteigerung. Gläubiger, deren Ansprüche nicht grundbuchamtlich festliegen, müssen diese bis zum Zwangsversteigerungstermine bei Gericht geltend machen. Der Zwangsversteigerungsvermerk erfolgte am 13. Februar 1931.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 27. Juni. Berlin: Ueberweisung, gr. Scheine 46,90—47,30, London: Ueberweisung 43,43, Newyork: Ueberweisung 11,215, Zürich: Ueberweisung 57,81.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Juni Geld	In Reichsmark 27. Juni Brief	In Reichsmark 26. Juni Geld	In Reichsmark 26. Juni Brief
1.5%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2.5%	1 England	20.475	20.515	20.475	20.515
2%	100 Holland	169.35	169.69	169.33	169.72
7%	1 Argentinien	1.364	1.368	1.331	1.335
4%	100 Norwegen	112.69	112.91	112.69	112.91
3.5%	100 Dänemark	112.70	112.92	112.71	112.93
6.5%	100 Island	92.35	92.53	92.35	92.53
3%	100 Schweden	112.86	113.08	112.86	113.08
2.5%	100 Belgien	58.61	58.73	58.61	58.73
5.5%	100 Italien	22.035	22.075	22.04	22.08
2%	100 Frankreich	16.471	16.511	16.473	16.513
2%	100 Schweiz	81.88	81.54	81.56	81.72
6%	100 Spanien	39.88	39.96	39.86	39.94
—	1 Brasilien	0.322	0.324	0.321	0.323
5.11%	1 Japan	2.079	2.083	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.186	4.194
—	1 Uruguay	2.418	2.422	2.418	2.422
4%	100 Tschechoslowak.	12.473	12.493	12.467	12.487
6%	100 Finnland	10.591	10.611	10.591	10.611
7%	100 Estland	112.04	112.26	112.04	112.26
6%	100 Lettland	81.08	81.24	81.08	81.24
7.5%	100 Portugal	18.61	18.65	18.61	18.65
9%	100 Bulgarien	3.05	3.056	3.049	3.055
5.5%	100 Jugoslawien	7.431	7.445	7.448	7.462
7.5%	100 Oesterreich	59.165	59.285	59.15	59.27
7%	100 Ungarn	73.43	73.57	73.43	73.57
5%	100 Danzig	81.86	82.02	81.86	82.02
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
9%	100 Griechenland	5.457	5.467	5.457	5.467
—	1 Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
8%	100 Rumänien	2.507	2.513	2.507	2.513
—	Warschau	46.90	47.30	—.—	—.—

Züricher Börse vom 27. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,81, Paris 20,24, London 25,15, Newyork 5,1710, Belgien 72,00, Italien 27,06, Spanien 48,50, Amsterdam 208,10, Berlin 122 3/4, Wien 72,70, Stockholm 138,70, Oslo 138 1/8, Kopenhagen 138 1/8, Sofia 3,74 1/2, Prag 15,31 1/2, Budapest 90,18, Belgrad 9,12 3/4, Athen 6,72, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,08, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,65, Japan 2,55 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken 34,76 1/4 Zł., 100 deutsche Mark 210,87 Zł., 100 Danziger Gulden 172,81 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	25.50—25.75	Peluschken	—.—
Mahlgerste	26.50—27.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	28.00—29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	38.75—39.75	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	—.—	Heu, alt	—.—
Senf	—.—	Heu, neu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Hafer 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 27. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 272,00—274,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 213,00—215,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 182,00—198,00. Hafer märk. 167,00—171,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,00—37,25, Roggenmehl 28,75—31,00, Weizenkleie 13,00—13,25, Roggenkleie 11,75—12,00, Viktoriaerbsen 26,00—31,00. Kleine Speiseerbsen —,—. Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken 26,00—30,00, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—. Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,10 bis 13,30, Trockenschnitzel 7,60—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,40 bis 13,30, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 29. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte). Sonderklasse über 65 g 9 1/4; Klasse A über 60 g 8; Klasse B über 53 g 7 1/4; Klasse C über 48 g 6 1/4. Frische Eier: Klasse B über 53 g 7, Klasse C über 48 g —. Aussortierte, kleine und Schmutzeier 5 1/2. Auslandseier: Dänen: 18er 9 1/2, 17er 8 3/4, 15 1/2—16er 7 3/4; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g 9 3/4, 60—62 g 8 1/4—8 1/2, 57—58 g 7 3/4; Rumänen: 6 1/4—6 1/2; Russen: große 6 1/2—6 3/4, normale 6 1/4; abweichende 5 1/2—6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: warm. Tendenz: ruhig.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Kornblume 99 Bromberg." 1. Für die Beurteilung der Frage der 10 000 Mark ist es von entscheidender Bedeutung, ob es sich um eine Eintragung auf dem elterlichen Grundstück oder um eine Hypothek auf einem fremden Grundstück handelt. In ersterem Falle wäre eine 100prozentige Aufwertung möglich, im anderen Falle käme nur eine 15prozentige Aufwertung in Frage. Nur in ersterem Falle würde es sich um sog. Kindergeld handeln, im zweiten Falle um eine einfache Darlehnshypothek. Da, wie wir annehmen, das belastete Grundstück in Polen liegt, ist nur polnisches Recht maßgebend, nicht deutsches. Bei einer 100prozentigen Aufwertung würden 4761,90 Zloty zu zahlen sein. Bei einer 15prozentigen könnte der Gläubiger nur 714,28 Zloty fordern, ganz gleichgültig, wie beschaffen das Grundstück heute ist. Über die Zinsen hat es keinen Zweck zu reden, da man nicht weiß, ob es sich um ein Darlehn oder um sog. Kindergeld handelt. 2. Wenn die Generalvollmacht so gefaßt ist, daß dadurch nur Sie allein und kein anderer über das Grundstück verfügen kann, und wenn ein entsprechender Vermerk im Grundbuch eingetragen wird, so sind Sie nach allen Seiten gesichert. 3. Die Eltern könnten für sich eine Grundschuld auf dem Grundstück eintragen lassen, deren Verzinsung dem in Aussicht genommenen Leibgedinge entspricht. Die Eintragung kann auch in der Weise erfolgen, daß Zinsen von der Geldsumme, sowie andere Nebenleistungen aus dem Grundstück zu entrichten sind. Die Frage des Testaments ist schon schwieriger; dadurch, daß Sie das Testament aufbewahren, können Sie nicht verhindern, daß es durch ein anderes später errichtetes aufgehoben wird. In dem zweiten braucht nicht einmal gesagt zu sein, daß das erste aufgehoben wird, und letzteres braucht auch nicht zurückgefordert zu werden. Das Datum allein entscheidet, welches das gültige ist. Aber die Generalvollmacht ermächtigt Sie schließlich zu allem: Sie können auch sich selbst als Eigentümer des Grundstücks eintragen lassen.

M. Ostrowo. Wenn eine 100prozentige Aufwertung stattfände, was möglich ist, da die geliehenen Gelder zu Bauzwecken verwandt wurden, so würden Sie zu zahlen haben: für die 1000 Mark an Kapital 40 Zloty und an Zinsen bis 1. Juli d. J. 9 Zloty; für die 2000 Mark an Kapital 64,50 Zloty und an Zinsen für die gleiche Dauer 14,49 Zloty; und für die 4000 Mark an Kapital 100 Zloty und an Zinsen 27 Zloty. Bemerkt muß werden, daß die 1000 Mark nur einen Wert hatten von 40 Zloty, die 2000 Mark nur einen solchen von 64,50 Zloty und die 4000 Mark nur einen solchen von 100 Zloty. Mehr als diese Kapitalbeträge ist der Gläubiger zu fordern nicht berechtigt. Die rückständigen Zinsen brauchen nur vom 1. 1. 27 ab nachgezahlt zu werden, die älteren Zinsen sind verjährt.